35. Donnerstag, den 11. Februar 1869. 35.



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Was machen wir mit unserem Salzreichthum?

Unter meiner Makulatur, so schrieb uns kürzlich ein geistvoller Nationalökonom, nimmt die für und gegen das Salzmonopol gedruckte nicht den kleinsten Raum weg. Als Grabschrift, meinte er, steht darauf folgende Stelle aus dem 1. Bande der Anlagen zum Staatshaushaltsetat für 1869, aus den Erläuterungen zum Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung: „Der freie Salzhandel hat nach Beseitigung des Salzmonopols sehr schnell und befriedigend sich eingerichtet; die frühere Besorgniß, daß einzelne Landestheile an Salzmangel leiden könnten, ist nicht eingetroffen. Die großen Magazin-Bestände, welche an verschiedenen Orten zur Vorbeugung des Salzmangels für fiskalische Rechnung von der ehemaligen Debitsverwaltung angehäuft waren, haben daher zwar unbedenklich veräußert werden können; der Verkauf dieser Vorräthe hat aber nachtheilig auf die laufenden Salzgeschäfte der Salinen eingewirkt." Nach alle dem Scharfsinn, mit welchem die Nothwendigkeit des Salzmonopols für Preußen (in anderen Ländern war seine Entbehrlichkeit, ja Schädlichkeit seit lange erprobt) von 1816 bis 1867 vertheidigt worden war, ist eine wehmüthige Stimmung verzeihlich, wenn man auf die Treuen eines ehemals hitzigen Kampfplatzes sieht. Eins nach dem andern fallen die früheren Streitobjekte, ganze Bibliotheken über das deutsche Bundesrecht sind makulirt, die herrlichen Gründe für und gegen den Paßzwang, den Zunftzwang, die Heimathsbeschränkungen, sind überwundene Standpunkte. Glücklicherweise treten aber neue Einrichtungen nicht vollkommen in die Erscheinung, und wenn die Gegner des Salzmonopols im Verlauf eines Jahres so schlagend Recht bekommen haben, wie es oben amtlich beglaubigt ist, dann haben sie guten Grund, auch die jetzige Erhebung der Salzsteuer als unvollkommen anzusehen und auf ihre Verbesserung zu dringen. Es ist dafür gesorgt, daß die Welt niemals in satter Selbstgenügsamkeit die Hände in den Schoß legt.

Als der Finanzminister im Jahre 1867 seine Vorlage wegen Aufhebung des Salzmonopols und Einführung der Salzsteuer machte, bestand er auf einer Steuer von 2 Thlr. für den Zentner, was das Speisesalz im Preise beinahe auf der alten Höhe erhielt; für gewerbliche Zwecke wurden von der Steuerfreiheit des Salzes nur einige Ausnahmen zum Nachtheil von Genußmitteln, wie Tabak, Gefrorenes, Mineralwasser, gemacht. Handelspolitisch trieb die Erwerbung neuer Provinzen und die Veränderung des Zollvereins zur Ersetzung des Salzmonopols durch die Salzsteuer, aber materiell hätte die Aufschließung der Salzbergwerke zu Staßfurth und Erfurt, die Erbohrung kräftigerer Soolen bei Elmen, die Ansetzung neuer Bohrlöcher auf dem rechten Elbufer bei Schönebeck und die Sicherheit, andere Salzlager mit Erfolg blos anbohren zu dürfen, in nicht langer Zeit zu demselben Ergebniß führen müssen. Mittlerweile ist das wissenschaftlich längst bekannte Salzlager bei Sperenberg in sehr günstiger Tiefe und bei unerwarteter Mächtigkeit erschlossen, mehr als dieses für das Binnenland verspricht Seegeberg für den Seehandel, und daß unsere Provinz von dem Salzreichthum des Norddeutschen Beckens nicht ausgeschlossen, ist bereits eine freudige Gewißheit. Blos der Westen des Staates hat noch keine eigenen Salzlager; er ist dafür durch einen großen Reichthum an anderen Mineralien, besonders an Kohlen und Eisen entschädigt, ist jedem, also auch dem Salzhandel mehr als dem Osten durch Eisenbahnen, Schifffahrt und Chausseen zugänglich und einmal dürfte vielleicht auch die Zeit kommen, in der dem Ursprunge der armen Salzquellen Westphalens nachgeforscht werden wird.

Aber wohin sollen wir mit alle dem Salz? — so fragt vielleicht Mancher. Zur Zeit des Salzmonopols wurde diese Frage über die mit Gewalt sich zu Tage drängenden Salzquellen einfach damit beantwortet, daß der Staat, in der Nothwendigkeit, die Produktion zu konzentriren, die bisweilen sehr kräftige Soole an andern Orten in die Flüsse laufen ließ, nachdem sie bis zu denjenigen Stellen sorgfältig bewacht war, wo sie noch hätte Defraudationen bewirken können. Daß ein solches Wegwerfen, ja Ruiniren von der Natur gebotener Schätze sich volkswirthschaftlich nicht rechtfertigen läßt, den Privatfleiß von der Benutzung natürlicher Wohlthaten auszuschließen, weil der Staat sie nicht alle ausbeuten kann, bedarf in unserer aufgeklärten Zeit wohl keines besonderen Beweises. Auch die früher für das Monopol eingenommene Verwaltung theilte solche Ansichten nicht mehr, sonst würde sie nicht so eifrig auf ein Mineral schürfen, in dem sie heute noch den Markt beherrscht. Es bleibt also nichts übrig, als den Reichthum zu verwerthen, den die Erde in ihrem Schooße birgt und dem Wohlstand des Landes den Zugang dazu zu erleichtern.

Bis jetzt hat noch nichts davon verlautet, daß die Staatsregierung entschlossen ist, die neuen Salzbergwerke in eigenen Betrieb zu nehmen; noch lassen die von der Regierung bei der Aufhebung des Monopols gethanen Aeußerungen die Absicht auf Erweiterung der Staatsindustrie auf diesem Felde nicht vermuthen. Außer den allgemeinen Gründen spricht das obige Eingeständniß dagegen, daß der Staat den Salzhandel nicht so gut als Private betreibt, daß die Mittel zur Anlegung bedeutender Werke nicht disponibel sind, daß erfahrungsmäßig bei dem Verkauf eingerichteter Geschäfte Einbußen gemacht werden, daß das Emporbringen des Konsums für Behörden eine zu schwierige Aufgabe ist und daß die Konkurrenz nicht Sache bureaukratischer Verwaltung ist. Auf Vermehrung des Konsums und Konkurrenz kommt es aber bei dem Salz vor allen Dingen an und darum lesen wir in Zeitungen viele Ermunterungen zur Bildung von Aktiengesellschaften zur Ausbeutung der neuen Salzbergwerke, die offenbar aus amtlichen Federn fließen. Es ist aber zu befürchten, daß alle diese Ermunterungen wenig helfen werden, wenn die Salzsteuer nicht herabgesetzt wird.

Mit solchen Herabsetzungen ist man seiner Zeit in Württemberg und Baden sehr erfolgreich vorgegangen; obgleich noch eine hohe Salzsteuer beibehalten wurde, nahm der Verbrauch des Salzes rasch zu und der Ertrag für die Staatskasse glich sich gegen früher bald aus. Dem entsprechend hat in Preußen 1842 die Herabsetzung des Salzpreises von 15 auf 12 Thlr. gewirkt und auch die Aufhebung des Monopols wird nicht ohne guten gute Folgen bleiben. Was aber das Salz im Haushalt eines Kolkes bedeutet, lernen wir nun an England, wo 1825 die Salzsteuer ganz aufgehoben wurde und nach einer 1865 gemachten Aufstellung die Produktion für den Kopf 138 Pfund gegen 31 Pfund in Frankreich, 21 Pfund in Oesterreich und 19 Pfund im Zollverein betrug; die Konsumtion dagegen berechnete sich in England für den Kopf auf 76 und nach Abzug des zur Sodafabrikation verwendeten Salzes auf 52, in Frankreich auf 27, in Oesterreich auf 18, im Zollverein auf 19 Pfund. Daß Preußen es mit England in der Produktion wird aufnehmen können, wenn die posenschen, märkischen, sächsischen, holsteinischen Salzbergwerke im vollen Betriebe sind, leidet keinen Zweifel, es kommt also nur noch auf Vermehruug des Konsums an.

Schon bei Berathung des Salzsteuer-Gesetzes im Abgeordnetenhause wurden Anträge gestellt, deren Berechtigung heute nicht mehr bestritten werden kann und deren Verwirklichung nicht lange hinauszuschieben ist, wenn die Salzindustrie Preußens wirklich emporkommen soll. Der Abg. Hagen wollte die Salzsteuer höchstens auf 1 Thlr. 20 Sgr. festgesetzt wissen, Virchow war geneigt, der Regierung die Summe von 2 Thlr. zu bewilligen, aber nur auf drei Jahre, um nach den dann gemachten Erfahrungen die Steuer durch ein neues Gesetz festzustellen, Hoverbeck beantragte eine gleitende Steuer von 2 Thlr. an, welche nach je zwei Jahren um 10 Sgr. sinken, und 1885 ganz aufhören sollte, Harkort gedachte den Salzsteuerertrag auf 5,700,000 Thaler zu kontingentiren und die Steuer jedesmal um 10 Sgr. herabzusetzen, wenn dieser Ertrag in zwei aufeinander folgenden Jahren erreicht sein sollte. Offenbar hatte der Antrag von Virchow am meisten für sich, und die Thatsachen werden ihm Recht geben. Bei der jetzigen hohen Steuer kann der Salzverbrauch nicht so rasch zunehmen wie die Salzvorräthe, die Privatindustrie hat dabei zu wenig Reiz, sich dem Betriebe von Salzbergwerken zuzuwenden, die Staatsindustrie kann den erforderlichen Absatz nicht erzielen, die Konkurrenz muß unter günstigen Bedingungen angespornt werden. Die Hoffnung auf eine Verdoppelung im Verbrauch und auf eine Vereinfachung in der Herstellung des Salzes binnen 10 Jahren, ist nicht sanguinisch, sondern mäßig, wenn die Höhe der Steuer sie nicht verhindert.

Deutschland.

Berlin, 9. Febr. Das Landes-Oekonomie-Kollegium wird für den Anfang März einberufen werden.

— Dem nächsten Reichstage wird dem Vernehmen nach auch ein Gesetz-Entwurf, betreffend das Heimathsrecht und die Armenpflege, vorgelegt werden. Das Bundes-Gesetz über die Freizügigkeit vom 1. November 1867 hat bekanntlich diese Verhältnisse nicht berührt, sondern in §. 11 ausdrücklich die einschlagenden landesgesetzlichen Vorschriften aufrecht erhalten. Dennoch ist seitdem das Bedürfniß einer einheitlichen Regelung stärker hervorgetreten, und zwar umsomehr, als bekanntlich auch in Preußen gesetzgeberische Reformen auf diesem Gebiete längst im Werke sind.

— Die „Neue Freie Presse" hatte gemeldet, nicht Oesterreich, sondern Frankreich habe auf das intendirte Attentat gegen den Grafen Bismarck aufmerksam gemacht. Heute schreibt das genannte Blatt:

„Der Reichskanzlei kam vor einigen Tagen aus einer südlich von Wien gelegenen Stadt die Anzeige zu, daß ein dort lebender junger Mann die Absicht ausgesprochen habe, den Grafen Bismarck zu tödten. An vagen Nachrichten über beabsichtigte Attentate auf verschiedene Personen, die gewöhnlich eine Bettelei als Hintergrund haben, gewöhnt, war man geneigt, auch dieser Meldung keine Bedeutung beizulegen. Allein die Anzeige fügte Namen und Adresse des Mannes bei, der jene Absicht zu erkennen gegeben hatte. Hierdurch fühlte man sich veranlaßt, von der Sache in Berlin Mittheilung machen zu lassen."

Nach dem „Wiener Tagbl." soll der österreichische Gesandte seiner Benachrichtigung die Bemerkung hinzugefügt haben, „daß die Inzichten, welche die österreichische Regierung zu Tage fördern könnte, der Sache kaum einen ernsten Charakter zu geben gestatten."

— In der Konferenz, welche hier zur Besprechung der beabsichtigten Reorganisation der Provinzial-Gewerbeschulen versammelt war, wurde auch der Antrag gestellt, die Gehaltssätze der Direktoren und Lehrer von diesen Anstalten höher zu normiren, indem man darauf hinwies, daß die Gehälter denen an den Gymnasien und Realschulen entsprechen müßten, da die Provinzial-Gewerbeschulen in Zukunft doch den Lehranstalten dieser beiden Kategorien gleichzustellen seien. Eine geringere Dotirung der Stellen an den Provinzial-Gewerbeschulen würde diese Schulen herunterdrücken und die Gewinnung tüchtiger Lehrkräfte für dieselben um so mehr erschweren, als den für solche Stellen ausgebildeten Technikern das praktische Leben vielfach eine weit günstigere Beschäftigung in Aussicht zu stellen pflege. Es wurde schließlich der Wunsch ausgesprochen, je nach der Stellung der Schulen das Gehalt der Direktoren auf 1200 bis 1800 Thlr. und das der ordentlichen Lehrer auf 600 bis 1200 Thlr. zu fixiren.

Breslau, 8. Februar. Der Herr General-Superintendent Professor Dr. Erdmann hat soeben eine Ansprache an die evangelischen Gemeinden in Betreff der Einführung des evangel. Kirchen- und Haus-Gesangbuchs für Schlesien erlassen. Dieser Hirtenbrief legt zunächst die Motive dar, welche die Kirchenbehörde bei der Redaktion des neuen Gesangbuchs und bei der Anordnung, dasselbe in den Gemeinden einzuführen, geleitet haben. Das Aktenstück glaubt eine Störung der Erbauung durch gleichzeitigen Gebrauch verschiedener Texte auf Grund thatsächlicher Erfahrung in Abrede stellen, den Kostenpunkt aber bei dem billigeren Preise des neuen Buches und der allmäligen Anschaffung desselben als kein Hinderniß betrachten zn dürfen, und schließt mit einer wiederholten warmen Empfehlung des neuen Buches. (Schl. Z.)

Magdeburg, 6. Februar. In Bezug auf die bevorstehende Stadterweiterung und besonders die für unsere Grundbesitzer so wichtige Rayonfrage theilt Oberbürgermeister Hasselbach der Redaktion der „Magdeburger Zeitung" Folgendes mit:

In einer Korrespondenz vom 3. d. M. (s. Z. vom 4. d. M.) wird darauf hingewiesen, daß in Folge der Stadterweiterung viele Grundstücke in Bezug auf die Rayonverhältnisse verschlechtert werden würden, indem Grundstücke, welche jetzt im zweiten Rayon lägen, in den ersten verlegt werden würden. Ich mache hierdurch darauf aufmerksam, daß Se. Majestät der König in Bezug auf die Stadterweiterung in wohlwollendster Weise bereits bestimmt haben, daß dadurch die Rayongrenzen nicht verändert werden sollen. Ich bitte daher um eine gefällige Berichtigung und ermächtige die verehrliche Redaktion, von diesem Schreiben den ihr angemessen erscheinenden Gebrauch zu machen. Berlin, den 4. Februar, Abends. Hasselbach, Oberbürgermeister.

NB. Wenn die Rayongrenzen nicht verändert, d. h. keine neuen Rayons abgesteckt werden sollen, so heißt das, daß die Grundstücke im Rayon ihre bisherigen Berechtigungen behalten.

Marienburg, 5. Febr. Unser Abg. Dr. Wantrup, der Trost aller strenggläubigen Mennoniten, versucht durch allerlei Trostgründe seine lieben Freunde in dem Glauben zu erhalten, daß ihre gerechte Sache, Befreiung vom Militärdienst, doch endlich den Sieg davontragen wird. So wurde kürzlich bei einer Versammlung der Mennoniten von ihrem Aeltesten ein Schreiben des Abg. Wantrup vorgelesen, welches dieselben aufforderte, nur fleißig nnd anhaltend zu „beten", denn das Gebet des „Gerechten" vermag viel. Die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, des Reichstags und anderer Staatsgewalten zerstäuben vor einem aufrichtigen Gebet wie Spreu. Namentlich fordert Herr Wantrup die Aeltesten auf, nicht auszuwandern, sondern bis auf den letzten Mann auszuharren und ihre Hofnung auf den Herrn zu setzen.

Oesterreich.

Wien, 8. Febr. Immer näher tritt an das Haus die Frage der direkten Wahlen heran und speziell auf die im Hause sitzenden Abgeordneten aus Niederösterreich wird soeben eine konstitutionelle Pression geübt, der sich dieselben kaum ganz werden entziehen können. Heute wurde nämlich eine von der Mehrheit der nicht dem Reichsrathe angehörigen Abgeordneten des niederösterreichischen Landtages unterfertigte Adresse dem niederösterreichischen Landmarschall Freiherrn v. Pratobevera übergeben, in welcher die verfassungsmäßige Behandlung des von dem niederösterreichischen Landtage nach § 19 der Landesordnung gefaßten Beschlusses wegen Einführung direkter Reichsrathswahlen urgirt wird.

— Die neue Organisation der Infanterie und der Jägertruppe wird am 1. April ins Leben treten. Jedes der 80 Infanterieregimenter wird sodann um ein fünftes Bataillon, jedes der 33 Jägerbataillone um ein Depotbataillon (statt der jetzigen Depotkompagnie) vermehrt werden. Die vierten und fünften Bataillone der Infanterie, von dem Oberstlieutenant des Regiments kommandirt und stabil in der Ergänzungsbezirksstation garnisonirend, sowie die Depotbataillone der Jäger, von dem ältesten Hauptmann befehligt, haben indeß nur 20 Mann per Kompagnie präsent.

Wien, 9. Febr. Die „Presse" meldet: Es sollen vom Reinertrag von 40 fl. pr. Aktie der Anglo-Austrian-Bank 15 fl. als Gewinn vertheilt und 25 fl. als weitere Einzahlung zurückhalten werden, wodurch das Kapital der Anglo-Austrian-Bank auf 10 Millionen Gulden erhöht wird. Die Anglo-Austrian-Bank macht bekannt, daß bei der Subskription auf die Ungarische Nordost-Bahn der siebenfache Betrag gezeichnet wurde und deshalb eine Reduktion nothwendig sei.

Prag, 7. Febr. Zugleich mit der Publikation des Schwurgerichtsgesetzes wird hier eine allgemeine Amnestie für Preßverbrechen erwartet. Morgen wird zu Ehren Banhans des neu ernannten Sektionschefs im Ministerium des Innern im Kleinseitener deutschen Kasino ein Festbankett abgehalten werden.

Pest, 8. Febr. Die gestern abgehaltene große Rumänen-Konferenz in Temesvar beschloß, den Landtag zu beschicken, in Allem aber dahin zu wirken, daß die gerechten Forderungen der Rumänen befriedigt werden und das Nationalitäten-Gesetz mit der Zeit geändert werde. — Heute begannen die öffentlichen Verhandlungen des Prozesses Karageorgewitsch. Es wurde zunächst die Anklageschrift verlesen; dieselbe sucht zu beweisen, daß Fürst Karageorgewitsch die Mörder des Fürsten Michael von Serbien unterstützt habe und daß Trifkovits und Stankowits als mitschuldig erscheinen. Hierauf wurde zur Authentifikation der Prozeßakten geschritten.

Triest, 9. Febr. Die fällige Post aus Alexandrien, welche

am 2. Februar mit dem Dampfer des Oesterreichischen Lloyd „Jupiter“ von dort abging, ist gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 8. Februar Der spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Olozaga, ist heute nach Madrid abgereist. — In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde der Bericht, betreffend den Vertrag der Stadt Paris mit dem Crédit foncier vorgelegt. Der Bericht schlägt vor, daß das außerordentliche Budget der Städte Paris und Lyon in Zukunft von dem gesetzgebenden Körper votirt werde. Die Deputirten Bethmont und Pelletan protestirten dagegen, indem sie der Kommission das Recht absprachen, einen solchen Antrag zu stellen. — Heute fanden die feierlichen Leichenbegängnisse des Marquis Moustier und des Herzogs Tascher de la Pagerie statt. — In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Senatssitzungen öffentlich werden sollen. — Gutem Vernehmen nach beabsichtigt der Senator St. Beuve eine Interpellation über die außerordentliche Zunahme der Klöster in Frankreich zu stellen. — Auf dem Boulevard wird Rente zu 70,90 bis 70,92½ gehandelt. Stimmung matt auf das (bisher völlig unbestätigt gebliebene) Gerücht der Abdankung des Königs Georg von Griechenland. Verstimmend wirkte auch das Bulletin der „Patrie“, in welchem die Lage der Donaufürstenthümer als ernst bezeichnet wird.

Spanien.

Madrid, 8. Febr. Das Ministerium der Kolonieen wird in dem nächsten Budget-Entwurfe als künftig wegfallend bezeichnet werden. Die Ersparnisse, welche eingeführt werden sollen, werden sich auf mehr als 250 Millionen Realen belaufen. — Die Eröffnung der verfassunggebenden Versammlung wird ohne alles militärische Gepränge geschehen. 3proz. Spanier 28, 60. 1proz. Spanier 27, 30.

— Der „Moniteur“ bringt folgende, ihm zugehende Privatdepesche aus Burgos vom 5. Februar:

„Die Untersuchung bezüglich des Mordes des Gouverneurs hat zu wichtigen Entdeckungen Anlaß gegeben. Fünf der hauptsächlichsten Angeklagten haben vollständige Geständnisse gethan. Sie versuchen sich zu entlasten, indem sie behaupten, sie seien nur Werkzeuge der Geistlichkeit gewesen. Die öffentliche Meinung befindet sich in einem so gereizten Zustande, daß die Regierung wahrscheinlich gezwungen sein wird, den Richterspruch in seiner vollen Strenge zur Ausführung bringen zu lassen. In diesem Falle wären wenigstens vier Hinrichtungen vorzunehmen.“

— Die Exkönigin Isabella hat folgendes Manifest an die spanische Nation gerichtet:

Spanier! Seit meiner Kindheit, und weil Ihr es gewollt, bin ich das nationale Symbol Eurer Rechte und Freiheiten gewesen. Männer, welche ich mit Wohlthaten überhäuft, da sie als Eure Freunde und Vertheidiger vor mich traten, haben plötzlich und nachdem sie hundert Mal das Gegentheil geschworen, behauptet, daß meine Dynastie ein unübersteigliches Hinderniß für Euer Glück, den Ruhm unseres Landes, die Entwicklung seiner moralischen und materiellen Interessen sei. Mein Herz rief mir zu, daß sie logen; aber ich wollte Euch nicht zum Preis des Bürgerkriegs enttäuschen; ich zog es vor, sie ohne Schranken und ohne Ueberwachung über die Regierung verfügen zu lassen, vermittels welcher sie Euch zugleich glücklich, glorreich und reicher machen sollten.

Gott ist mein Zeuge, daß, wenn sie dieses Resultat erlangt, ich sie von meinem Exil aus gesegnet haben würde, ungeachtet ihrer Undankbarkeit gegen mich, da ich glücklich gewesen wäre, Euch selbst meinen Sohn aufzuopfern und, allein bleibend, weit entfernt von meinem Lande zu weinen. Fünf Monate sind dahin gegangen. Seid ihr glücklicher? Seid ihr ruhmbedeckter? Seid ihr reicher? Euer hochherzigstes und reinstes Blut hat das Pflaster von Malaga und Kadix geröthet; Eure Ehre wurde allen Prinzen vor die Füße geworfen, die mit Mißachtung die Krone von sich wiesen, zu der wir Tetuan hinzugefügt; Euer Vermögen ist um all das Gold verringert worden, in welches man sich vor Euch getheilt hat. Unser kostbares und theures Kuba steht auf dem Punkte, den Fremden überliefert zu werden, und unsere Marine, deren Kanonen gestern so stolz im stillen Ozean donnerten, ist zum Kerkermeister Eurer in dem Kiele unserer Schiffe eingepferchten Brüder herabgewürdigt worden. Die Toleranz, deren Geheimniß meine Seele in der Eurigen geschöpft hatte, erweiterte vor Euch nach und nach die Horizonte, welche der Glaube uns eröffnet hat: man hat den Fanatismus durch unnütze Beleidigungen der Diener unseres Gottes wieder aufgeweckt; und da die Heiligthümer unserer Kirchen einen großen Werth haben, so hat man selbst die Hand an die Kelche gelegt, um davon Inventare aufzunehmen und den Verkauf vorzubereiten. Welche politische Prinzipien hat man zur Geltung gebracht? Spanien hat den Rang einer sechsten Großmacht verloren, welchen wir ihm gemeinschaftlich erobert hatten. Ein großes Ereigniß trete heute in der Welt ein, und wir sind von der Antheilnahme ausgeschlossen. Unser stolzes Land, auf das sich die Blicke des Weltalls richteten, wenn es die Lösung einer Ehrenfrage galt, ist der Schauplatz schimpflichen Schachers geworden. Man glaubt, daß Ihr zu verkaufen seid, weil sich einige verkauft haben; aber ich weiß wohl, daß ihr immer die Erben der ritterlichen Ehrenhaftigkeit des Zid seid.

Der Handel ist todt. Die Industrie ist todt. Der Bürgerkrieg mit seinen Schrecknissen ist nahe bevorstehend, und da kein Schlußstein das soziale Gebäude zusammenhält, so fühlt man im voraus, daß es über Euren Köpfen zusammenstürzen wird. Wenn ich meine Kinder umarme, denke ich an Euch; und ich bete dann auf meinen Knieen zum Himmel, damit er einen Mann hervorrufe, der Euch rettet, und sollte er sich selbst die Krone aufsetzen, die ich von meinen Ahnen hatte. Aber ach, das Heil der Völker kann nur aus der Anwendung feststehender Prinzipien entspringen, und wenn das Genie mangelt, kann allein das Symbol ausreichend sein: nur um es herum kann sich eine erschütterte Nation konstituiren! Diese Wahrheit diktirt mir meine Pflicht; sie läßt mich mehr denn je auf dem festen Beschlusse beharren, Eure Souveränin zu bleiben. Das Unglück, welches mich auf dem Throne heimsuchte, muß Euch ein sicherer Bürge sein, daß, wenn ich darauf bestehe, nicht von demselben herabzusteigen, es einzig und allein deßhalb ist, weil ich die Pflichten erfüllen will, welche mir Gott Euch gegenüber auferlegt hat, weil mein ganzes Leben Euch geweiht sein muß. Verständigen wir uns direkt, um Spanien den Frieden, das Glück und den Ruhm wiederzugeben. Beseitigen wir ohne Zorn die Unfähigen, die mit Euch Mißbrauch getrieben. Ich verlange für sie Eure Verzeihung als Beweis des Guten, welches sie mir erwiesen, indem sie Euch in den Stand setzten, zu erkennen, daß nicht ich ein Hinderniß zu Eurem Glücke war. Die Umkehr wird nimmermehr blutig sein, wenn mein Herz dazwischen treten kann, wenn Euer durch ein unbeschränktes Stimmrecht ausgedrückter Wille mir endlich die Männer wird bezeichnen können, die mir helfen sollen, die Uebel des Landes zu heilen. Nehmen wir zusammen, aber von nun ab über die Menschen aufgeklärt, das Werk der Wiedergeburt, der Toleranz und besonders der Freiheit, dessen Sinnbild ich bin, wieder auf. Bereiten wir eine Aera des Ruhmes und des Wohlergehens Euren Söhnen, welche mein Sohn Alphons von mir jeden Tag mehr und mehr lieben lernt. Was sich ereignet hat, ist nur ein Traum.

Wachen wir auf, ohne uns auch nur zu erinnern, daß Spanier vom Auslande die Ausübung eines Einflusses erflehen konnten, welchen meine Vorfahren Euch im Gegentheil gelehrt haben, auf das Ausland auszuüben. Ich spreche zugleich als Erbin von Pelayo, von Isabella der Katholischen, von Karl V. und von Karl VI., aber hauptsächlich als die Erwählte Eurer Herzen, als die Frau, welche Ihr gewöhnt habt, in Euren Leiden zu leiden, durch Euren Stolz stolz, durch Eure Kraft kräftig zu sein. Ich gehöre Euch ganz an, und, mein Sohn in meinen Armen, werde ich Euch das zurückgeben, was man Euch geraubt: Eure Ruhe, Euer Glück, Eure Macht und die Oberherrschaft Eures Glaubens.

[Nach telegraphischen Nachrichten ist die Echtheit dieses Aktenstücks in Zweifel gestellt. Die Red.]

Großbritannien und Irland.

London, 9. Febr. Mac Culloch ist zum nordamerikanischen Finanzagenten für Europa ernannt und wird seinen Wohnsitz in London nehmen.

Plymouth, 8. Febr. Die preußische Barke „Emma“ ist in Folge des Zusammenstoßes mit dem Schiffe „Calcutta“ gescheitert. Sieben Matrosen ertranken, vier wurden gerettet.

Rußland und Polen.

!! **Petersburg,** 6. Februar. Dem letzten amtlichen statistischen Berichte vom 8. Dezember 1868 zufolge beträgt die Gesammtbevölkerung in den westlichen Gouvernements — Kiew, Czernigow, Pultawa, Wolhynien und Podolien — 7,386,860 Einwohner, von denen 5,306,000 der griechischen, die übrigen 2,080,860 aber der katholischen, der protestantischen und jüdischen Konfession angehören. Nach den Zusammenstelluugen aus derselben Quelle leben in der ehemaligen polnischen Wahlrepublik zusammen 17½ Millionen Einwohner, von denen 8 Millionen Russen, 5½ Millionen Polen, 1 Million Litthauer, 1¼ Million Deutsche und 1¾ Millionen Juden sind. Nach den von Plater und Chodzko 1825 aufgestellten Berechnungen belief sich die Bevölkerung auf diesem Gebiet auf 18 Millionen und die der Polen auf 6 Millionen, bildete also ein Drittheil der Gesammtbevölkerung von denen die Hauptmasse im Königreiche lebt.

Der Generalsynod hat öffentliche Gebete um Abhilfe des herrschenden Nothstandes für alle Diözösen angeordnet und in einem Hirtenbriefe die gesammte Christenheit der orthodoxen Kirche zur Beisteuer für die Nothleidenden aufgefordert. Merkwürdig ist, daß in dem Briefe unter den nothleidenden Gouvernements mit keiner Silbe Litthauens gedacht ist, und doch ist die Noth dort gerade recht groß und die Abhilfe am wenigsten geregelt. Das arme Litthauen, das schon so sehr gebüßt hat und noch büßt für die Verirrungen eines Häufleins Exaltirter, scheint auch von seiner geistlichen Oberbehörde übersehen oder vergessen zu sein.

Der zur Kenntnißnahme der Einrichtung der Forstinstitute zu Neustadt-Eberswalde, Tharand ꝛc. ins Ausland geschickte Kommissarius ist nach dreimonatlicher Abwesenheit zurückgekehrt. Die Reformation und Erweiterung der hiesigen Forstschulen wird daher wohl in Kurzem ins Leben treten. Wie man hört, sollen mehrere Lehrer aus dem Auslande für diese Anstalten gewonnen sein, die Kenntniß des Russischen wird dabei nicht unbedingt gefordert. Im Witebski'schen beginnt der Hungertyphus zu wüthen und in Smolensk grassiren die Pocken. Die Regierung hat sofort nach Eingang der betreffenden Berichte Aerzte und Beamte abgeschickt, welche an Ort und Stelle Abhilfe bringen und geeignete Maßregeln zur Vorbeugung des Uebels treffen sollen.

Warschau, 4. Februar. Von Wichtigkeit ist der vom Regulirungskomitee gefaßte Beschluß, wonach die Erkenntnisse der Zivilgerichte in russischer Sprache zu ertheilen sind. Es ist dieses der erste Schritt zur Russifizirung auch des Justizwesens im Königreiche. Die Reorganisation der Gerichte und die Einführnng eines andern Gesetzbuchs, an Stelle des jetzt hier geltenden Code Napoléon, soll in diesem Jahr noch nicht erfolgen. Der mündliche Urtheilsspruch durch die Richter, welche nur äußerst selten der russischen Sprache mächtig sind, wird noch in polnischer Sprache erfolgen, das Erkenntniß selbst aber den Parteien schriftlich ausschließlich in russischer Uebersetzung ausgehändigt werden. Die Schwierigkeiten hierbei werden von Fachkennern als unüberwindlich geschildet, und man befürchtet deshalb, daß dadurch die Justizverhältnisse wesentlich leiden werden. — Aus Petersburg wird berichtet, daß dort die Oper „Halka“ des polnischen Komponisten Moniuzko in russischer Uebersetzung aufgeführt werden sollte. Alles war schon zur Aufführung bestellt und die Zeitungen sprachen mit vieler Anerkennung von dem „slawischen“ Maëstro, als plötzlich ein Wink, wohl von maßgebender Stelle, die Aufführung der in Musik und Aktion „polnischen“ Oper einzustellen veranlaßte. (Fr. J.)

Türkei und Donaufürstenthümer.

Bukarest, 9. Febr. In der Deputirtenkammer rief die Interpellation, betreffend die Reaktivirung des Generals Macedonski eine heftige Debatte hervor. Von Seiten der extremen Partei war der Antrag eingebracht, die Reaktivirung des Generals für ungesetzlich zu erklären. Der Ministerpräsident beantwortete die Interpellation und bezeichnete Joan Bratiano und die extreme Partei als die eigentlichen Feinde des Vaterlandes. Durch diese Vorgänge ist die Stellung des Ministeriums eine sehr schwierige geworden. Man bezeichnet den Rücktritt des Ministereums oder die Auflösung der Kammer als unvermeidlich. Das Letztere hat jedoch dem Vernehmen nach mehr Wahrscheinlichkeit.

Amerika.

Newyork, 8. Febr. Angekommen die Inman-Dampfer „City of Paris“, „City of Cork“, „City of Baltimore“, der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Amerika“, der Kunard-Dampfer „Liberia“ und der Dampfer „Europa“.

Washington, 8. Febr. Der Kongreß hat den Gesetzentwurf über den Kupfertarif genehmigt.

Vom Landtage.

46. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 9. Februar. Eröffnung um 10½ Uhr. Am Ministertisch Graf Itzenplitz. Das Gesetz, betreffend den Dotationsfonds der Hilfskassen der 8 älteren Provinzen (das Herrenhaus hat unter Ablehnung der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung die Regierungsvorlage wiederhergestellt), ist dem Abgeordnetenhause vom Herrenhause zugegangen und wird zur Schlußberathung gestellt. — Vor der Tagesordnung verliest der Handelsminister für den erkrankten Minister des Innern die königliche Ermächtigung, das Gesetz betr. die anderweitige Feststellung der Wahlbezirke wieder zurückzuziehen.

Die Berathung über das Gesetz betr. die Verwendung der verfallenen Kaution für das Köln-Soester Eisenbahn-Unternehmen und der bezüglichen Petitionen wird fortgesetzt. — Vom Abg. Dr. Löwe ist der Antrag eingegangen: 1) das betr. Gesetz abzulehnen; 2) die Petitionen (welche eine anderweite Verwendung der Kaution wünschen) der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. — Abg. v. Bonin (Genthin) spricht für die Annahme der Regierungsvorlage, ist aber kaum verständlich. Er sucht nachzuweisen, daß durch das Vorgehen der Regierung in diesem Falle die Privateisenbahn-Industrie nicht gehemmt werde.

Abg. Berger (Witten) spricht gegen das Gesetz. Er tadelt die Oberflächlichkeit der Motive des Gesetzes und des Kommissionsberichts und den Mangel einer Karte; es sei unmöglich für die Mitglieder des Hauses, die nicht in der Kommission gesessen, sich ein klares Bild über die projektirten Eisenbahnstrecken, ihre Nützlichkeit und Nothwendigkeit ꝛc. zu machen. Redner geht sodann näher auf die betreffenden Projekte und die Stellung der Bergisch-Märkischen zu denselben ein. Den Bau der von der Regierung beabsichtigten Linie Hagen-Lüdenscheid hält er nicht für zweckmäßig, sondern für viel zu kostspielig im Verhältniß zu den Vortheilen. Aber auch die von Löwe befürwortete Linie Siegburg-Witten hält er nicht für ausführbar.

Reg.-Komm. Dr. Fröhlich: Die Grundlage für die Verwendung der Kaution bildet der Kautionsvertrag von 1864. Darin ist festgesetzt, daß die Kaution, wenn sie verfallen sollte, verwendet werden soll im Interesse der Köln-Soester Strecke, oder eines Unternehmens, welches die hiervon betroffenen Landestheile berührt. Es war nun zu ermitteln, was man unter diesen Landestheilen wohl verstanden hat; man hat dabei doch sicherlich nur an solche Gegenden gedacht, welche von der Köln-Soester Linie einen direkten Vortheil gehabt haben würden; die Siegburg-Wittener Strecke, auf welche die Gegner der Vorlage Bedacht genommen haben wissen wollen, konnte wohl dabei nicht in Betracht kommen. Und trotz der Zuwendung der Kaution würde diese Linie auch sicher so bald nicht zu Stande kommen. Der Abg. Löwe hat selbst gesagt, daß erst 1 Million Anlage-Kapital gezeichnet ist; nach dem Plane sind aber 11 Millionen erforderlich. — Redner sucht sodann den Vorwurf des Abg. Berger wegen des Mangels der Eisenbahnkarte dadurch zu entkräften, daß ja eine Eisenbahnkarte jedem Abgeordneten zugänglich wäre und empfiehlt schließlich die Annahme der Regierungsvorlage.

Abg. Dr. Becker spricht für das Gesetz und kritisirt hierauf das Verhältniß der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft zum Staate und die exorbitanten Privilegien derselben, welche dem künftigen Geschichtsschreiber Preußens noch viele Räthsel aufgeben würden. Wenn auch die Vorlage nicht genehmigt würde, so wäre an der Sache nichts geändert; die Privilegien der Gesellschaft blieben unangetastat, und es hätten nur Leute dafür zu büßen, die nichts gesündigt hätten, indem die betreffende Bahn nicht gebaut würde und das interessirte Publikum in der Abgeschlossenheit vom Verkehr bleiben würde. Gegen Wunsch und Neigung werde er deshalb für die Vorlage stimmen.

Die Generaldiskussion wird geschlossen. — Referent Abg. Dr. Hammacher vertheidigt die Vorlage. Die Staatsregierung sei in der rechtlichen Unmöglichkeit nach dem Wunsche des Abg. Löwe die Petitionen zu berücksichtigen. Die Einziehung der Kaution sei vollständig korrekt, ebenso wie die Verwendung derselben für ein Eisenbahnunternehmen innerhalb der durch die Deutz-Soester Bahn aufzuschließenden Landestheile. Das Gefühl der Unbehaglichkeit wegen der Einziehung der Kaution, des ersten Falles im preußischen Eisenbahnwesen, theilen auch er. Der Fall stehe aber im deutschen Eisenbahnwesen nicht vereinzelt da, sei vielmehr in Koburg und Weimar früher schon vorgekommen. — Man thue übrigens der Staatsregierung Unrecht, wenn man behaupte, da sie der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft durch Ueberweisung ber Kaution einen so außerordentlichen Vortheil gewähre; der Bau der betreffenden Bahn sei ein sehr kostspieliger Das Zustandekommen der Linie werde dadurch wesentlich beschleunigt.

In der Spezialdiskussion befürwortet Abg. Dr. Löwe nochmals seinen Antrag. Durch Annahme desselben werde ja keineswegs heute schon beschlossen, die Kaution zurückzugeben. Der Antrag bezwecke vielmehr nur, daß heute noch kein definitiver Beschluß darüber gefaßt, der Staatsregierung und dem Hause vielmehr Gelegenheit gegeben werde, die Sache nochmals genau zu überlegen, die Rechtsverhältnisse zu prüfen uud später definitiv zu entscheiden. Redner macht nochmals auf den schon in der Generaldiskussion berührten Umstand aufmerksam, daß der Einfluß einzelner großer Eisenbahngesellschaften, wie der Bergisch-Märkischen, schon ein so eminent großer ist. In diesem Augenblicke sei noch Zeit, Einhalt zu thun, und er sei in dieser Beziehung nicht der Ansicht des Abg. Becker, daß die Dinge schon so weit gediehen sind, daß nichts mehr zu ändern sei, glaube vielmehr, daß sich in Uebereinstimmung mit der Staatsregierung noch viel erreichen lasse. — Der Herr Handelsminister hat schon während der Konfliktszeit den großen Vortheil gehabt, daß man ihm niemals faktiöse Opposition gemacht hat; und er sieht heute, daß, obwohl man die Vorschläge der Regierung heftig tadelt, die klugen Söhne der rothen Erde (Heiterkeit) doch schließlich dafür stimmen. Sollte denn mit Rücksicht hierauf der Herr Handelsminister, der sich doch bedrängt und beengt fühlen muß bei den Ansprüchen der großen Korporationen, nicht zu dem Entschluß kommen können, ein besseres System im Einverständniß mit dem Hause zu versuchen? Sollte er nicht zu dem Entschluß kommen können, jenen krankhaften Elektizismus im Eisenbahnwesen aufzugeben und sich mit uns über ein einheitliches System zu verständizen? Deshalb wünsche ich, daß das Haus, durch Zustimmung zur Vorlage, sich nicht heute schon indirekt gegen ein System entscheidet, und in diesem Sinne empfehle ich Ihnen, zu der Vorlage Nein zu sagen.

Handelsminister Graf Itzenplitz: M. H., von dem Prinzip — da werden die Eisenbahnen nicht fertig, wenigstens nicht gleich fertig. Hier liegt aber die Sache so: Sie haben es in der Hand. Sagen Sie heute zu meinem Vorschlage „Ja“, so ist für die Stadt Lüdenscheid und das Volme-Thal gesorgt. Der Vertrag ist abgeschlossen und deshalb darf ich nur dringend wünschen, daß man hier bei dieser Gelegenheit nicht um des event. Prinzips willen die Sache aufhalte. Ich will nicht Abrede stellen: die Macht mancher Eisenbahngesellschaft ist eine sehr große; ich kann versichern, ich habe manchmal schon darüber nachgedacht. Aber die Macht der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft wird durch diese Bahn nach Brügge nicht vermehrt; die Gesellschaft hat diesen Bau mit der halben Million allein gewiß nicht riskiren wollen, sondern außerdem die Grundentschädigung dazu haben wollen; sonst hat sie es nicht thun wollen. Wenn ich sie zu etwas Mehrerem hätte bewegen können, ich hätte es wirklich recht gern gethan. Aber es ist doch die Hauptsache, daß man stückweise das erreicht, was nothwendig ist. Wollen Sie da um bes Prinzips willen eine Sache liegen lassen, die fertig ist; dafür kann ich mich nicht erklären. Es ist gesagt worden, daß diese Bahn ein Stückchen ist und die vom Finnentrop nach Olpe auch ein Stückchen ist; die letztere Bahn ist aber mehr als ein Stückchen, sie ist ein Anhang, von dem aus wir weiter gehen wollen; ebenso wird von Brügge aus weiter gebaut werden. Ich kann versichern, daß mir die Sache der Hückeswagener und Wipperfürther eben so warm am Herzen liegt, wie die Sache der Lüdenscheider. Heute kann ich aber jenen nicht helfen, sondern nur den Lüdenscheidern; darum bitte ich Sie, greifen Sie zu und nehmen Sie an, was fertig ist. Ich muß aber noch eins erwähnen: Die Linie nach Köln muß, wie ein Redner richtig bemerkt hat, von Kassel ausgehen; das verhält sich in Betreff dieser Linie aber nicht ganz so, wie hier angeführt worden ist, daß ein volles Jahr Zeit wäre, sondern ich habe das Recht aufzufordern und höchstens bis zu einem Jahre. Wenn also die Umstände so sind, daß ich meine, es könne die Zeit kürzer sein, so habe ich das zu bestimmen. Wenn man der Bergisch-Märkischen Gesellschaft beim Verkaufe der Friedrich-Wilhelms Nordbahn nicht einige Aussicht hätte schaffen können, daß sie die Linie von Kassel nach Köln würde bauen dürfen, so hätte jener Verkauf in der Luft geschwebt. Es war aber wünschenswerth, daß die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn in eine thätige und gute Administration komme; deshalb bin ich darauf eingegangen. Nach Allem dem, m. H., möchte ich Sie bitten, halten wir uns heute an die Praxis und machen wir fertig, was mit eimem Worte fertig zu machen ist. (Bravo und Heiterkeit.)

Abg. Berger (persönlich) erklärt: Da der Abg. Loewe von den „klugen“ Söhnen der rothen Erde gesprochen daß weder er noch ein Kollege Becker ein persönliches oder ein Interesse ihrer Wahlkreise in dieser Eisenbahnfrage vertreten.

Abg. Dr. Loewe entgegnet, er sei weit entfernt davon gewesen, Freunden, die ihm in jedem Sinne so nahe stehen, ein persönliches Motiv untergelegt zu haben; sein im Fluß der Rede gebrauchter humoristischer Ausdruck hat nur besagen sollen, daß die Westfalen für ihre spezielle Heimath lieber eine Eisenbahn haben wollen als nicht. — Nach einigen Worten des Referenten Hammacher, der den Abg. Löwe auf die Verhältnisse in England und Frankreich verweist, wo das gesammte Privateisenbahnwesen in den Händen weniger großer Eisenbahngesellschaften sich befinde, wird der Gesetzentwurf mit großer Majorität angenommen, (dagegen u. A. A. Löwe, Duncker, Ziegler, Jakoby, Lasker) und werden die darauf bezüglichen Petitionen für erledigt erklärt.

Der Finanzminister legt einen Gesetzentwurf vor, betr. die Ausgabe von Talons zu preußischen Staatsschuldverschreibungen. Das Haus stellt denselben zur Schlußberathung. (Referent v. Bonin (Genthin.)

Der aus dem Herrenhause herübergekommene Gesetzentwurf, betreffend die Theilnahme der Staatsdiener in Neuvorpommern und Rügen an den Kommunallasten und dem Gemeindeverbande wird der durch die Mitglieder aus jenen Landestheilen verstärkten Gemeinde-Kommission überwiesen. Das

Gesetz, betr. die Aufbringung der Kosten der örtlichen Armenpflege in Schlesien, ausschließlich der Oberlausitz, wird zur Schlußberathung gestellt. (Referent Solger.) Ebenso beschließt das Haus über den Entwurf, betr. die Uebereignung der Dotationsfonds der Provinzial-Hülfskassen an die kommunalständischen Verbände Schlußberathung. (Referenten von Brauchitsch [Flatow] und Twesten.)

Abg. Braun (Hersfeld) bringt folgende Interpellation ein, welche der Herr Handelsminister im Auftrage des durch Dienstgeschäfte behinderten Justizministers sofort zu beantworten sich bereit erklärt: „Im hessischen Kommunallandtage habe ich in Gemeinschaft mit dem Abgeordneten Weigel und Genossen einen Antrag auf Abstellung einiger im Bezirke des Apellationsgerichts Kassel hervorgetretener Mängel im Zivilprozeß-Verfahren, sowie auf Herabsetzung der Gerichtskosten und Stempel gestellt. Dieser Antrag ist vom Kommunallandtage mit Einstimmigkeit angenommen worden. — Ich erlaube mir nun an den Herrn Justizminister die Anfrage zu richten, ob Aussicht vorhanden, daß noch in dieser Session dem Landtage eine betreffende Vorlage gemacht werden wird." Interpellant motivirt seine Anfrage durch das in seiner speziellen Heimath herrschende abnorme Verhältniß, daß man dort gleichzeitig die alten kurhessischen und die neuen preußischen Kosten und Stempel zu tragen hat, also stärker belastet ist, als in den alten Landestheilen.

Der Handelsminister: Die Interpellation läuft auf die Frage hinaus, ob die Staatsregierung noch in dieser Session einen die Gerichtskosten und Stempelsteuer in dem Bezirk Kassel betreffenden Gesetzentwurf einbringen wird. Darauf antworte ich im Namen des Herrn Justizministers: Ja! (Große Heiterkeit)

Damit ist die Interpellation erledigt.

Der Gesetzentwnrf betreffend die Verfassung und Verwaltung der Städte und Flecken in der Provinz Schleswig-Holstein wird in der Schlußabstimmung definitiv genehmigt, desgl. die Resolution Böhmer („die Regierung möge dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen, wodurch die Exemtionen nnd Privilegien der Staatsdiener nnd der Hinterbliebenen derselben bezüglich der Kommunallasten aufgehoben werden") angenommen. — Es folgt die definitive Beschlußfassung über die in der Vorberathung gefaßten Beschlüsse bezüglich des Gesetz-Entwurfs, betreffend die fernere Geltung der Verordnung vom 30. Mai 1849 für die Abgeordnetenwahlen in den neuen Landestheilen.

§ 3 desselben lautet: Die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Anordnungen, insbesondere die Bestimmung der mit den Wahlangelegenheiten zu beauftragenden Behörden hat das Staatsministerium im Wege des Reglements zu erlassen.

Abg. Dr. Haenel beantragt, die gesperrt gedruckten Worte zu streichen. Nach einem längeren Dialog zwischen ihm und dem Reg.-Komm. Graf Eulenburg, worin ersterer seinen Antrag mit der Nothwendigkeit motivirt, die Willkühr der Behörden zu beschränken, wird das Amendement abgelehnt, der Gesetzentwurf selbst nach den Beschlüssen der Vorberathung mit großer Majorität angenommen.

Es folgt die Berathung des Gesetzes, betr. die Einführung des allgemeinen Berggesetzes vom 24. Juni 1865 in das Gebiet der Herzogthümer Schleswig und Holstein.

Die mit der Vorberathung betraute Kommission (Referent Dr. Hammacher) hat die Regierungsvorlage mit einzelnen kleinen Aenderungen rein redaktioneller Natur zur Annahme empfohlen, und als Termin der Ausführung des Gesetzes den 1. April 1869 festgestellt.

Der Abg. Karsten beantragt: „Zwischen Artikel I. und II. den folgenden Artikel einzuschalten: Statt des § 1 des allgemeinen Berggesetzes wird für die Herzogthümer Schleswig und Holstein vorgeschrieben: Die nachstehend bezeichneten Mineralien sind von dem Verfügungsrechte des Grundeigenthümers ausgeschlossen. Die Aufsuchung und Gewinnung derselben unterliegt den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes. Diese Mineralien sind: Gold, Silber, Quecksilber, Eisen, mit Ausnahme der Raseneisen-Erze, Blei, Kupfer, Zinn, Zink, Kobalt, Nickel, Arsenik, Mangan, Antimon und Schwefel, gediegen und als Erze. Alaun und Vitriolerze. Graphit, Steinkohle und Braunkohle, nebst den aus diesen Fossilien sich erzeugenden Produkten. Steinsalz nebst den mit demselben auf der nämlichen Lagerstätte vorkommenden Salzen und die Soolquellen. Kalk, Gips und Phosphorit als anstehende Gesteine."

Der Handelsminister erklärt sich mit den von der Kommission beschlossenen Aenderungen, nicht aber mit dem Amendement Karsten einverstanden.

Eine Generaldiskussion findet nicht statt.

Nachdem Artikel 1 „Das Allgemeine Berggesetz für die preußischen Staaten vom 24. Juni 1865 (Gesetz-Sammlung für 1865 Seite 705) erlangt im Gebiete der Herzogthümer Schleswig und Holstein unter nachfolgenden besonderen Bestimmungen mit dem 1. April 1869 Gesetzeskraft", ohne Debatte angenommen worden, befürwortet Abg. Dr. Karsten sein Amendement.

Der Regierungs-Kommissar bekämpft dasselbe. Sollte sich die Nothwendigkeit einer speziellen Bestimmung herausstellen, werde die Regierung den Erlaß einer solchen für die ganze Monarchie beantragen.

Abg. Karsten modifizirt jetzt sein Amendement dahin: hinter „Graphit, Steinkohle und Braunkohle" anstatt der Worte: „nebst den aus diesen Fossilien sich erzeugenden Produkten" zu setzen: „Petroleum" (Erdöl).

Berichterstatter Dr. Hammacher bekämpft es auch in dieser Modifikation und wird dasselbe mit großer Majorität abgelehnt; das Gesetz in seinen übrigen Paragraphen ohne Debatte angenommen.

Es folgt der Bericht der verstärkten Unterrichts-Kommission über das Gesetz betreffend die Aufhebung der letzten Bestimmung des Artikels 25 der Verfassungs-Urkunde. — Das Gesetz hat einen einzigen Artikel, welcher lautet: „Die Bestimmung des Art. 25 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, also lautend: „In der öffentlichen Volksschule wird der Unterricht unentgeltlich ertheilt" — wird aufgehoben.

Die Kommission beantragt, dies Gesetz abzulehnen.

Die Abgg. v. Hennig und v. Puttkammer beantragen: „Die Beschlußfassung über dies Gesetz auszusetzen, bis der Bericht der Unterrichtskommission über das Gesetz, betreffend die Einrichtung und Unterhaltung der Volksschulen, erstattet sein wird."

Ref. Abg. Dr. Paur: In denjenigen Epochen unserer Geschichte, wo unser Volk beseelt war von der Frische der Thatkraft und des Geistes, trat uns immer auch die Frage des Unterrichtsgesetzes in solcher Weise entgegen, daß an ein Gelingen desselben geglaubt wurde. So wie aber der frische Luftzug wieder verzogen war, da war die Lösung dieser Aufgabe wieder rings umgeben von unlösbaren Schwierigkeiten. So hatten wir in der Epoche nach dem Freiheitskriege die Hardenberg'sche Gesetzgebung; in den nächsten zwei Jahrzehnten schwieg wieder Alles vom Unterrichtsgesetz. In der Geburtsepoche unserer Verfassung war das Unterrichtsgesetz in so nahe Aussicht gestellt, daß die betreffenden Artikel der Verfassung nur mit Rücksicht auf sein ganz sicheres Erscheinen angenommen wurden. Nach 1848 in den fünfziger Jahren erschien kein Ladenberg'scher Entwurf, sondern die Raumer'schen Schulregulative. Später beim Regierungsantritt des Prinzregenten tauchte abermals eine freudige Hoffnung auf ein frisches gesundes Leben unserer Gesetzgebung auf; die Frage des Unterrichtsgesetzes schien fast gelöst; 1862 war ein Entwurf in unseren Händen. Da folgte das Ministerium Mühler und es häuften sich plötzlich wieder die Schwierigkeiten; und so hat in den Sitzungen der gegenwärtigen Unterrichtskommission der Minister die Lösung der Aufgabe als fast unmöglich hingestellt, zum Abschluß derselben wenigstens viele Jahre in Anspruch genommen. Bei dieser Lage der Sache wird es das Haus der Kommission nicht verdenken, wenn sich in ihr das Interesse zeigte, jene 3 Gesetzentwürfe kennen zu lernen. Auf eine desfallsige Anfrage antwortete der Minister jedoch mit einem entschiedenen Nein! (Hört! Hört!) Er meinte, daß der Einblick in jene Entwürfe für die Arbeiten der Kommission nicht förderlich sein würde. Der Minister besann sich aber weiterhin, und entschloß sich, die 3 Gesetzentwürfe zwar nicht der Kommission, aber dem ganzen Volke zu übergeben. Dies ist gewiß höchst dankenswerth, aber ob eine solche Behandlung der Unterrichtskommission von Seiten eines Ministers loyal genannt werden kann, überlasse ich dem Urtheil des Hauses. (Zustimmung links, Widerspruch rechts.) — In der Konfliktszeit, als keine Aussicht auf den Erlaß eines Unterrichtsgesetzes war, hat die Unterrichtskommission 24 Resolutionen als gesunde Grundlage für diese Gesetzgebung aufgestellt. die das Haus 1863 zum Beschluß erhoben hat; aber dies Unterrichtsgesetz ließ lange auf sich warten, und schließlich kamen bloße Bruchstücke hervor. Bei den Berathungen im Jahre 1863 wurde die politische Spannung als wesentliches Hinderniß angeführt; nun, diese politische Spannung ist durch die Ereignisse von 1866 beseitigt; aber dennoch ist unter dem gegenwärtigen Ministerium die Lösung der Frage noch unabsehbar. Im Jahre 1865, noch mitten in den Zeiten der politischen Spannung drang an das Haus der Jammerruf der darbenden Lehrerwelt mit solcher Gewalt, daß das Haus sich der Aufgabe nicht entziehen konnte, die Regierung dringend aufzufordern, ein Gesetz, betreffend die äußern Verhältnisse der Volksschule und die Lehrerbesoldungen sobald als möglich vorzulegen. Der Ministen kündigte damals schon an, daß mit der Lösung dieser Frage noch andere Fragen verbunden werden sollten, wie die Beitragspflicht der Gemeinden, die Organisation der Schule. Der Abg. Richter sprach damals schon ernste Bedenken dagegen aus, daß ein Stück des Unterrichtsgesetzes herausgerissen wurde und legte Protest ein gegen die einseitige Belastung der Gemeinden, ohne ihr ein gesetzliches Recht an der Leitung des Schulwesens einzuräumen. — Der Art. 24 Alinea 3 unserer Verfassung giebt die Leitung der äußeren Angelegenheiten der Volksschule in die Hände der Gemeinden. Davon steht kein Wort in dem Hauptgesetz, das wir jetzt empfangen haben. Alinea 1 des Art. 25 bestimmt, daß der Staat ergänzungsweise einzutreten hat zur Unterhaltung der Volksschule. Die Vorlage enthält nur gesetzliche Bestimmungen über die Leistungen der Gemeinde, nichts von den Rechten derselben, nichts von der Beitragspflicht des Staates. Ja, in der Kommission hat der Regierungs-Kommissar jede Verpflichtung des Staates zurückgewiesen und es nur als eine Gnadensache hingestellt, wenn der Staat helfend eintritt. — Das Gesetz, welches uns jetzt zunächst zur Berathung vorliegt, soll nun nicht etwa einen Artikel der Verfassung ausführen, sondern die Verfassung in ihren bisherigen Bestandtheilen verkürzen. Das in der Verfassung ausgesprochene Prinzip der Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts soll nicht durchgeführt, sondern ausgemerzt werden. Allerdings soll nach dem zweiten Gesetz das Schulgeld nicht mehr auf so erbärmliche Weise wie früher vom Schullehrer selbst einkassirt werden, sondern in eine Schulkasse fließen. — Die Majorität der Kommission war nun der Ansicht, daß dies Gesetz zu verwerfen sei. Man konnte sich dem Motive der Regierung nicht anschließen, daß die Ausführbarkeit des betreffenden Verfassungsartikels bezweifelt werden müsse, ebenso wenig, wie sie sich der Befürchtung anschließen konnte, daß die zur vollständigen Durchführung der Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts erforderlicheu 3 Millionen nicht aufgebracht werden könnten. Man war vielmehr der Ansicht, daß nach der Verfassung da, wo die Mittel der Gemeinde nicht ausreichen, der Staat zur Deckung verpflichtet ist. — Aus dem der Kommission vorliegenden Material ging hervor, daß die Frage in den verschiedenen Theilen der Monarchie sehr ungleich behandelt wird. So wird in den alten Provinzen ungefähr der dritte Theil der Lehrerbesoldungen durch Schulgeld aufgebracht; in der Provinz Preußen der 6. Theil; in Posen nur der 12. Theil. Sogar in einzelnen Provinzen ist das Verhältniß ein sehr ungleiches; so wird im Regierungsbezirk Breslau fast der 3. Theil aufgebraucht, in Oppeln der 12. Theil; in Liegnitz übersteigt das Schulgeld um 35,000 Thaler alle übrigen Gemeindeleistungen für die Lehrerbesoldungen. Fast gar kein Schulgeld wird bezahlt in der Provinz Posen, wenig in Preußen und Oberschlesien, fast durchgehends wird bezahlt in Brandenburg und Sachsen. In Nassau wird seit Erlaß der Schulordnung von 1817 kein Schulgeld bezahlt in Volksschulen, wie in höheren Schulen; in Schleswig-Holstein wird kein Schulgeld entrichtet seit der Schulordnung von 1814. Das Wunderbarste ist, daß die Schulgeldsätze in verschiedenen Landestheilen differiren von 2½ Sgr. jährlich (auf dem Lande in der Provinz Preußen) bis zu 36 Thlr. jährlich in den Städten der Mark Brandenburg. Von einer Unausführbarkeit des Alinea 1 des Artikels 25 kann gar nicht die Rede sein, wenn man ihn nur ausführen will. Oder sollten wir wirklich die Schöpfer unserer Verfassung für so leichtsinnig halten, ohne jede Ueberlegung eine solche Bestimmung geschaffen zu haben? Derselbe Wortlaut hat bereits im ersten ursprünglichen Verfassungs-Entwurf gestanden, er wurde aufgenommen in die oktroyirte Verfassung und bei der Revision von der zweiten Kammer festgehalten trotz des Drängens der ersten Kammer. Man sah darin das Prinzip der Garantie der Volksbildung. — Die Staatsregierung ist nun allerdings nicht der Meinung, an die Stelle der obligatorischen Unentgeltlichkeit das obligatorische Schulgeld zu setzen; sie will vielmehr den Gemeinden hierin volle Freiheit lassen. Wenn man aber dies den Gemeinden überlassen will, warum überläßt man ihnen dann nicht die in enger Verbindung damit stehende Bestimmung über den Schulzwang? — Die Kommission war nach alledem der Meinung, daß man unproduzirt durch die dringendste Veranlassung keinen Bestandtheil unserer Verfassung aufgeben dürfe, denn wir sind gegenwärtig nicht in der Lage, eine Revision unserer Verfassung vorzunehmen; lassen wir sie deshalb zur Zeit unberührt in ihren schwachen Punkten sowohl, wie in ihren Vorzügen. Wenn Sie sich aber dazu herbeilassen dies Gesetz anzunehmen, so lassen Sie einen Vorzug der Verfassung fallen. (Beifall links.)

Es melden sich zum Wort 14 Redner für, 9 gegen den Kommissions-Antrag.

Abg. v. Hennig: Diejenigen Mitglieder, welche bereits in den fünfziger Jahren in diesem Hause saßen, werden sich eines alten Herrn erinnern, der jedesmal, wenn es sich um Abänderung einer Verfassuugsbestimmung handelte, die Tribüne bestieg, um im Interesse einer möglichst ausgedehnten Anwendung des Art. 107 sich gegen die Aenderung aussprach. Es war dies der Abg. v. Gerlach. Die Rolle desselben zu übernehmen hat sich bisher noch Niemand gefunden, nur der Herr Kultusminister selbst ist in gleicher Richtung wirksam. Derselbe legt uns jetzt einen Gesetzentwurf vor, der die Beseitigung eines Verfassungsartikels bezweckt, aber in einem so vorgerückten Stadium der Session, daß es eine Uumöglichkeit ist, das Gesetz noch zu erledigen. Er macht die Annahme des Entwurfes zu einer Präjudizialfrage für die von ihm vorzulegenden Unterrichtsgesetze, und weiß doch vorher, daß er in diesem Hause weder für jenen noch für diese eine Majorität finden wird. (Oh! rechts.) Es steht Ihnen frei, mir später bei der Abstimmung das Gegentheil zu beweisen. Welchen Zweck kann also die Vorlage haben? In England kommt es wohl vor, daß die Regierung dem Hause Resolutionen vorlegt, um durch die Abstimmung die Ansichten der Volksvertretung über ein später vorzulegendes Gesetz kennen zu lernen und sich bei der Ausarbeitung desselben danach zu richten. Davon kann hier nicht die Rede sein; das Haus ist dazu da, Gesetze zu machen, nicht aber um Sentiments auszusprechen, die keinen Zweck haben. Was sollte uns wohl zu einer Abänderung der Verfassung bewegen? Der einzig mögliche Grund wäre doch der, daß wir wichtige Einrichtungen und Bestimmungen zu treffen im Begriff stehen, welche dem gegenwärtigen Wortlaut der Verfassung widersprechen. Davon ist hier nicht die Rede; man muthet uns zu, ein Loch in die Verfassung zu machen, ohne daß wir wissen warum und was an die Stelle der alten Bestimmung treten wird. Möge der Herr Minister uns zunächst Gesetze vorlegen, welche die Ordnung der gesammten Schulverhältnisse umfassen, wir werden sie mit Freuden entgegennehmen; aber der Herr Minister ist nach seinem eigenen Geständniß dazu gar nicht im Stande. Er selbst hat die Sterilität seines Ministeriums nach dieser Richtung anerkannt, indem er sagte, daß er kein Gesetz vorlegen könne, welches Aussicht habe, von allen Faktoren angenommen zu werden. Ich gebe ihm darin vollkommen Recht. Die Frage ist bereits bei der Debatte über das Budget zur Klarheit gekommen, über welche die reaktionäre Presse allerdings eine große Freude heuchelte, und dem Herrn Kultusminister das Lob angedeihen ließ, daß er sich „gut geschlagen" habe — als ob man sich gut schlägt, wenn man behauptet „ich verfolge die Spuren des Ministeriums Altenstein", während das Gegentheil offen zu Tage liegt. — Die Behauptung von der Undurchführbarkeit des Art. 25 ist durch den Referenten bereits genügend widerlegt; ich füge noch hinzu, daß in Oberschlesien gar kein Schulgeld, in Preußen ein so geringes bezahlt wird, daß es zu den Gemeindelasten geschlagen gar nicht merklich sein würde. Die Schulgeldfreiheit, welche ihren Ursprung bereits im Allg. Landrecht hat, ist allein geeignet, die Ungerechtigkeiten, welche in der Vertheilung der Abgaben unvermeidlich sind, einigermaßen auszugleichen. Ein Kinderloser zahlt von seinem Einkommen nicht mehr Steuern, als Jemand mit gleichem Einkommen und einer großen Zahl von Kindern, und doch wird niemand leugnen können, daß der erstere viel reicher ist, als der letztere. — Redner führt diesen Gedanken weiter aus und zitirt in Bezug darauf die Ausführungen einer vor Kurzem erschienenen Schrift des Stadtschulrath Hoffmann. — Die Schulgeldfreiheit ist aber zugleich ein nothwendiges Correlat des Schulzwanges, und so lange man letzteren im Interesse des Gemeinwohles für nothwendig erklärt, so lange wird man auch an der Forderung des unentgeltlichen Volksschulunterrichts festhalten müssen. Doch wozu sollen wir überhaupt über Schulgeldfreiheit diskutiren, so lange uns nicht der geringste Grund vorliegt, auf die Frage wegen Aufhebung des Art. 25 einzugehen. Wir sind nicht dazu hier, Doktorfragen zu lösen; die einfachste Lösung der vorliegenden Frage ist die, daß wir erklären, wir wollen uns auf die Präjudizialfrage gar nicht einlassen, sondern abwarten, welche Gesetze uns von dem Herrn Kultusminister werden geboten werden, und ob dieselben eine Maßregel wie die vorgeschlagene nöthig machen. (Beifall.)

(Schluß folgt.)

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 8. Febr. Die Justizkommission begann heut die Vorberathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Entziehung und Beschränkung des Grundeigenthums (Expropriationsgesetz). Die Regierung war vertreten durch den Geh. Ober-Justizrath Herzbruch für das Justizministerium und durch die Geh. Räthe Jacobi und Mebes für das Handelsministerim. Referent Abg. v. Guerard leitete die Generaldebatte mit ausführlichem Vortrage ein, in welchem er sich den Hauptprinzipien des Entwurfs im Allgemeinen und wie sie in Tit. I. enthalten sind, anschloß, hierbei jedoch auf die Nothwendigkeit von Bestimmungen über die Rayonverhältnisse bei neuen Festungen oder bei Erweiterungen hinwies. Nach den sich daran schließenden Aeußerungen der Korreferenten Windthorst (Meppen) und Lesse entspann sich eine längere Debatte insbesondere über die Frage, ob die Entziehung des Eigenthums auf Grund k. Verordnung erfolgen soll, wie es § 2 der Vorlage bestimmt und ob auch in Betreff der Entschädigungen auf Grund der Rayonbestimmungen Dispositionen in dem vorliegenden Gesetze getroffen werden sollen. Für die Bejahung letzterer Frage sprachen sich der Referent und Korreferent Abg. Lesse aus. Die Regierungskommissarien bekämpften diese Ansicht mit dem Hinzufügen, daß Vorverhandlungen über ein neues Rayongesetz im Gange seien. In der Kommission ward andererseits dem Wunsche Ausdruck gegeben, diese Frage der Bundesgesetzgebung zu überlassen. Nach vierstündiger Diskussion wurde die Generaldebatte, mit Ausnahme der Rayonfrage, geschlossen. Zur nächsten Sitzung soll für die Diskussion über die Rayonfrage ein Kommissarius des Kriegsministers eingeladen werden. Die Kommission ging dann zur Schlußberathung des Entwurfes wegen der juristischen Prüfungen über. Hierbei wollen wir nachträglich bemerken, daß der Regierungs-Kommissarius, Geh. Justizrath Friedberg, in der am Sonnabend Abend stattgefundenen Sitzung die Erklärung abgegeben hat, der Justizminister sei ganz entschieden für die Freigabe der Advokatur.

— Die XVIII. Kommission trat unter dem Vorsitze des Abgeordneten v. Rönne zur Prüfung des Gesetzes über den Eigenthumserwerb heut zu einer Sitzung zusammen, welche von 10 bis 2 Uhr währte. Die Generaldiskussion erstreckte sich zunächst auf den 1. Abschnitt, (von dem Erwerb des Eigenthums an Grundstücken, §§ 1—16). Referent Abg. Lasker beleuchtete das im § 1 des Entwurfes niedergelegte Prinzip und erklärte sich mit demselben einverstanden. (Der § 1 lautet: Das Eigenthum an einem Grundstücke wird im Falle der freiwilligen Veräußerung nur durch Eintragung im Hypothekenbuch erworben). Abg. Dr. Waldeck sieht in dem Entwurfe einen völligen Umsturz aller Verhältnisse. Er hält dafür, daß für den Hypothekenverkehr und für die Dispositionsbefugnisse überhaupt der in der alten Hypothekenordnuug bereits aufgestellte Satz, daß der eingetragene Besitzer Dritten gegenüber als der wahre Eigenthümer gelte, ausreiche und zwingende Gründe dafür nicht vorliegen, den mehr als 1000jährigen Grundsatz aufzugeben, daß der Erwerb des Eigenthums durch einen gültigen Vertrag und durch die Uebergabe bedingt werde. Eventuell wird die Frage in Erörterung zu ziehen sein, ob nicht die Zwangs-Besitztitel-Berichtigung wieder einzuführen sei. Unter allen Umständen mußten aber die hohen Stempelabgaben und Kosten bedeutend ermäßigt werden. Reg.-Komm. Förster zeigt, daß die Theorie des Entwurfes im deutschen Rechte begründet und von vielen neueren Gesetzgebungen bereits adoptirt sei. — Andere Mitglieder der Kommission waren der Ansicht, daß es nicht angebracht sei, neue Theorien über den Erwerb von Grundstücken lediglich für den Bezirk des allgemeinen Landrechts einzuführen, weil das Bedürfniß in den Gebieten des gemeinen und französischen Rechts im größeren Umfange vorhanden sei. Zur Generaldiskussion haben sich noch viele Redner gemeldet, dieselbe wurde heut auch noch nicht geschlossen.

— Die vereinigten Kommissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe berietben den Entwurf, betreffend die Deckung der im Jahre 1869 erforderlichen Ausgaben zur weiteren Vervollständigung ꝛc. der Staatseisenbahnen. — Der Reg.-Komm. theilt mit, daß die Oberschlesische Eisenbahngesellschaft den Vertrag wegen Auflösung des Garantiefonds einstimmig genehmigt habe. In der Diskussion ward betont, daß die Auflösung nicht einseitig, sondern gegen das Aequivalent der generellen Staatsgarantie erfolgt sei, daß man gut daran thue, die Uebernahme der Garantie im Gesetze selbst auszusprechen: daß es sich auch empfehle, die Zustimmung des Landtags in Betreff der Veräußerungsbefugniß sicher zu stellen — was übrigens durch Annahme des Amendements Achenbach geschehen würde — und zu dem Ende dem Hause eine besondere Vorlage zu machen. — In der Spezialdiskussion wurden von den Regierungs-Kommissarien die Pläne der beabsichtigten Arbeiten vorgelegt, der § 1 nach dem Amendement Achenbach, das nur die Vorlage des Vertrages ausspricht, mit 11 gegen 8 Stimmen, § 2 nach dem Antrage des Abg. Dr. Hammacher (Zustimmung des Landtags bei Veräußerungen) mit Majorität angenommen.

— Die Petitions-Kommission beschäftigte sich mit mehreren Anträgen um Verleihung von Schankkonzessionen, stellte Bericht fest und berieth über die Petition des Buchdruckers Fränkel in Sorau, welcher das Haus wiederholt um Verwendnng für Wiederverleihung der ihm entzogenen Konzession zum Gewerbebetrieb im Gnadenwege angeht, da ja auch den andern Verurtheilten durch den Amnestie-Erlaß vom September 1866 die Konzession wieder ertheilt worden ist. Der Regierungskommissarius erklärte, daß diese Angelegenheit nicht unter den generellen Amnestieerlaß falle, weil zur Zeit des Erlasses Petent noch nicht rechtskräftig verurtheilt gewesen sei. Es habe der Fall einer Spezialprüfung unterworfen werden müssen, und diese habe zu dem Ergebniß geführt, daß dem Gesuche des Fränckel nicht zu willfahren sei, weil er seit 1866 schon zweimal wieder bestraft worden ist. Die Kommission beschloß mit geringer Majorität den Uebergang zur Tagesordnung. Der Abg. Köster wird schriftlichen Bericht erstatten. Eine Petition aus Gorzno, in welcher Beschwerde geführt wird, daß der wegen schwerer Verbrechen bereits verurtheilte Bürgermeister Hofmann daselbst noch immer im Amte sei, war bereits zweimal zurückgestellt worden, um der Regierung Zeit zu lassen, sich zu informiren und dann die gewünschte Auskunft zu ertheilen. Die Berathung hat heut nochmals ausgesetzt werden müssen, weil der Regierungs-Kommissarius nach eingegangener Mittheilung anderweitig dringend beschäftigt gewesen ist.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 10. Februar. Die k. wissenschaftliche Prüfungskommission für die Provinzen Schlesien und Posen in Breslau ist für das Jahr 1869, wie folgt, zusammengesetzt:

1) Ordentliche Mitglieder: Dr. Friedlieb, Prof., zugleich Direktor der Kommission, Dr. Schultz, Professor, Dr. Hertz, Professor, Dr. Schröter, Professor, Dr. Elvenich, Geh. Regierungsrath und Professor, Dr. Rückert, Professor, Dr. Junkmann, Professor, Dr. Schmölders, Professor.

2) Außerordentliche Mitglieder: Dr. Grube, Professor, Dr. Löwig, Geh. Regierungsrath und Professor.

— **Eine neue Strompolizei-Ordnung** zur Regelung der Schifffahrt und Flößerei auf der Warthe im Regierungsbezirk Posen ist unter Aufhebung der älteren Verordnung vom 25. Mai 1858 und der Verordnung vom 19. Dezember 1838, betreffend die eigenmächtige Schüttung von Deichen u. s. w., Ausführung von Wasserbauten an öffentlichen Flüssen von der k. Regiernng unterm 8. Januar d. J. erlassen worden.

— Die **Schafpocken** grassiren unter den Schafen unseree Provinz noch andauernd. So z. B. sind dieselben noch in der neuesten Zeit auf Dominien der Kreise Schroda und Obornik zum Ausbruche gekommen.

— **In der Nähe des Schießstandes** vor dem Warschauer Thore wurden vor Kurzem zahlreiche Kleidungsstücke aufgefunden, die dort kurz zuvor von Dieben vergraben worden waren.

— **Selbstmord.** Am Dienstag früh 5 Uhr nach Expedition des Güterzuges von Kreuz nach Posen erhängte sich der Eisenbahn-Stations-Vorsteher R. zu Rokitnica. Es ist nicht bekannt, welche Motive den Mann zu diesem unglückseligen Schritte veranlaßt haben. Derselbe hinterläßt eine Wittwe und vier Kinder

— **Oeffentliche Anerkennung.** Am 18. Dezember v. J. brach ein Knabe zu Birnbaum, als er über die dünne Eisdecke des dortigen Küchensees ging, ein und wäre unfehlbar ertrunken, wenn nicht der Färber Kadoch, der Bäckermeister Fleischer und der Schiffer Kube, sämmtlich aus Birnbaum, herbeigeeilt und denselben mit vieler Mühe und Gefahr gerettet hätten. Diese rühmliche That wird seitens der k Regierung unter dem 2. Februar d. J belobigend zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

w **Borek,** 8. Februar. In der hiesigen evangelischen Kirche mangelte es bisher noch an einer vollständigen Orgel. Diese soll jetzt angeschafft werden, und da selbst bei der Unterstützung durch die königl. Regierung die nöthigen Mittel durch zwangsweise Aufbringung schwer zu beschaffen sind, so haben sich mehrere Dilettanten zu einem Gesangvereine vereinigt, welche durch Konzerte die fehlenden Mittel herbeischaffen wollen; gestern fand das zweite dieser Konzerte statt. Schon mit Rücksicht auf den Zweck war die Theilnahme eine sehr große Besitzer und Pächter, Geistliche und Beamte aus der Gegend waren zahlreich vertreten und dem entsprechend die Einnahme eine nicht unbedeutende. — Schon lange hat man die hiesige Polizei mit der Entdeckung von Diebstählen nicht so thätig gesehen, wie es gegenwärtig der Fall ist. Erst dieser Tage sind 2 mehrfach bestrafte Individuen bei der Gerichts-Kommission zu Kozmin in Sicherheit gebracht worden und heute ist dieselbe vollauf beschäftigt, nachdem bei einer Frau viele Gegenstände, welche in letzterer und schon vor längerer Zeit gestohlen worden, aufgefunden wurden.

Ev. **Grätz,** 19. Febr. Der diesjährige Karneval war für das Grätzer Publikum recht lustig. Innerhalb 14 Tagen haben im Saale des Kutznerschen Hotels sechs Tanzvergnügen stattgefunden, von denen drei mit Theatervorstellung begannen. Den Gästen war zugleich eine angenehme Ueberraschung dadurch bereitet, daß der bisher so düstere Theatervorhang dieses Mal einen freundlicheren Anblick gewährte. Thalia, mit Jokusstab und lachender Maske in den Händen, die Lyra zur Seite, schwebt auf demselben. Unser bekannter Maler Herr Rose hat diese Umwandlung geschaffen und zwar ohne Entschädigung. — Ein Bewohner aus Kobylnik, einem etwa $^1/_{16}$ Meile von hier entfernten Dorfe, wollte sich die Fastnacht recht gütlich thun und stahl einem Bewohner aus Doktorowo in der Nacht vom 7. bis 8. d. das schon eingepökelte Fleisch eines unlängst geschlachteten Schweines aus dem Keller. Doch ein zurückgelassenes Tuch führte bald auf die Spur des Diebes und wurde derselbe noch an demselben Tage ermittelt und verhaftet. — In Jastrzembnik wurde vor einigen Tagen ein Arbeiter beim Holzfällen von einem Baume erschlagen. Der Mann sah bei seiner großen Kurzsichtigkeit nicht, daß sich der Baum neigte, und als ihn die Mitarbeiter wegriefen, wandte er sich gerade nach der gefährlichen Seite, so daß ihn die ganze Wucht des Baumes traf und er sogleich todt war.

+ **Bromberg,** 9. Februar. Eine schreckliche That erfüllt hier alle Welt mit Grausen. Ein Besitzer aus dem benachbarten Klein-Bartelsen, Namens Kopischke unterhielt schon bei Lebzeiten seiner Frau mit seiner Stieftochter ein Liebesverhältniß, dessen Frucht ein Kind gewesen sein soll. Die Frau starb plötzlich und das Liebespaar setzte Jahre hindurch bis in die neueste Zeit sein verbrecherisches Leben fort. Verschiedene Kinder sind aus dieser wilden Ehe hervorgegangen, man spricht von acht, und sämmtlich sollen sie von dem würdigen Paare umgebracht worden sein. Eine Heirath, welche der ꝛc. Kopischke einzugehen beabsichtigte, reizte seine Tochter zu verdächtigen Aeußerungen, welche schließlich zur Entdeckung und Verhaftung der Beiden führten. Es sollen Nachgrabungen im Garten des Kopischken Gartens von Erfolg gewesen sein. Allgemein ist man auf den Ausgang der Untersuchung gespannt.

Aus dem Gerichtssaal.

△ **Posen,** 8. Febr. Heut hat die zweite Schwurgerichtsperiode in diesem Jahre unter dem Vorsitz des Herrn Appellations-Gerichtsrath Möllenhoff von hier begonnen. Als Beisitzer fungiren: der Kreisgerichtsrath Strauch, die Kreisrichter Motty und Buddee von hier, Spisky aus Samter, als Vertreter der Staatsanwaltschaft: der Staatsanwalt Schmieden. Die erste Sache, welche zur Verhandlung kam, war die Anklage gegen den Knecht Martin Stachowiak aus Samter wegen vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen mit tödtlichem Erfolge. Der Sachverhalt ist kurz folgender: In der am Markte zu Samter belegenen Peyser'schen Schänke fand am 11. Oktober 1868 Abends ein Tanzvergnügen statt, an welchem der Angeklagte und der Knecht Nikolaus Pietrzak Theil nahmen. Zwischen 8 und 9 Uhr entstand in der Schänke eine Prügelei dadurch, daß der Angeklagte ein Frauenzimmer auf den Fuß trat und in Folge dessen von ihr auf den Zuruf eines Mannes einen Schlag ins Gesicht erhielt. Der Angeklagte wurde zu Boden gestoßen und schließlich zur Schänke hinausgeworfen, worauf die Ruhe wieder vollständig hergestellt war. Auf Aufforderung eines Verwandten, des Knechts Thomas Mackowiak, ging der Angeklagte ruhig nach der Wohnung seines Dienstherrn, des Kupferschmiedemeisters Schulz. Seit der Entfernung des Angeklagten aus der Peyser'schen Schänke mochte etwa $^1/_2$ St. verflossen sein, als der Knecht Nikolaus Pietrzak aus der Schänke heraustrat u. auf der Straße etwa 3 Schritte von der Thür entfernt stehen blieb, die unverehelichte Bartecka folgte ihm. Diese sowohl wie der in der Nähe stehende Knecht Olejnik sahen nun, wie plötzlich der Angeklagte von hinten auf Pietrzak losstürzte, an der rechten Seite stehend eine schnelle Handbewegung machte und dann eiligst davonlief. Pietrzak schwankte die Treppe hinauf bis in die Schänke und stürzte dort an dem Schänktisch mit den Worten: „O Jesus Maria“ todt zu Boden. Seine Kleider waren mit Blut getränkt und auf der Straße, wo er gestanden, war noch mehrere Tage lang eine Blutlache sichtbar. Die Sezirung der Leiche des Pietrzak ergab an der rechten Seite des Halses $1^1/_2$ Zoll oberhalb des Schlüsselbeines eine 1 Zoll lange Wunde mit scharfen Rändern, einer scharfen Durchschneidung der Drosselvene, ferner am rechten Oberarm in der Gegend des Gelenks eine $^1/_2$ Zoll lange und 1 Zoll tiefe Wunde mit scharfen Rändern, und gaben die Gerichtsärzte ihr Gutachten dahin ab, daß der Tod durch Verblutung herbeigeführt und die Ursache der Verblutung die absolut tödtliche Durchschneidung der Drosselvene gewesen.

Der 22 Jahr alte, bis jetzt noch nicht bestrafte Angeklagte ist der That geständig, behauptet dieselbe aus Rache für die Mißhandlungen, welche Pietrzak ihm vorher zugefügt, begangen, will ihn namentlich mit einem Klappmesser in das Gesicht gestoßen haben und zwar in der Absicht, ihn zu verwunden, nicht aber ihn zu tödten. Das Geständniß des Angeklagten wurde nicht für qualifizirt erachtet und mußte die Beweisaufnahme erfolgen, dieselbe bestätigte die Anklage in allen Punkten und beantragte der Staatsanwalt das Schuldig unter Annahme mildernder Umstände. Seitens der Vertheidigung wurde die Stellung einer Frage dahin beantragt, ob der Angeklagte bei Begehung der That zurechnungsfähig gewesen. Die Geschworenen verkündeten als ihren Spruch das Schuldig unter Annahme mildernder Umstände, nahmen auch Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten bei der Verübung der That an, worauf derselbe wegen vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen mit tödtlichem Erfolge zu 3 Jahr Gefängniß verurtheilt wurde.

Nächstdem kamen noch drei Diebstahlssachen zur Verhandlung, die für Niemanden Interesse hatten, außer für die — Betheiligten.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

** Von F. Bodenstedt's Gesammelten Schriften ist soeben der 12. Band erschienen, (Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei [R. v. Decker] in Berlin), und zwar unter dem Titel „Aus Ost und West“. Sieben Vorlesungen 1) über slawische Volkspoesie, 2) der Kreml in Moskau als Träger und Mittelpunkt der russischen Geschichte, 3) Peter der Große, 4) die Stellung der Frauen im Orient und Okzident, 5) und 6) über Shakespeare und die altenglische Bühne I. II., 7) das russische Theater in seiner sozialen Bedeutung. Mit diesem Band ist die Sammlung geschlossen. Wer den Dichter der Lieder des Mirza Schaffy liebgewonnen, wird gewiß seine Bibliothek durch Anschaffung der Gesammelten Schriften desselben bereichern.

Staats- und Volkswirthschaft.

Berlin. Bekanntlich kursiren in Preußen, namentlich aus den 1750er Jahren, eine Menge nicht vollwerthiger Goldmünzen, deren Beseitigung dringend wünschenswerth wäre, um viele Personen vor Schaden zu bewahren. Vorzugsweise haben darunter vielleicht die Studirenden der Universität Berlin gelitten, da die Quästur nur Gold in Zahlung annahm und alle andern Münzsorten zurückwies. Die Studirenden mußten die Goldstücke oft mit nicht unbedeutendem Aufgeld erwerben und häufig dann hinterher die unangenehme Erfahrung machen, daß die Goldstücke nicht vollwerthig seien. Dieser Kalamität wird für die Universität Berlin nun allerdings von Ostern d. J. ab geholfen werden, indem beschlossen worden ist, von diesem Zeitpunkte ab bei der Quästur auch Silbergeld in Zahlung anzunehmen. Dem ungeachtet bleibt es aber doch ein großer Uebelstand, daß derartige Münzen immer noch kursiren dürfen. Es hat dies denn auch der Budgetkommission Veranlassung gegeben, die Frage bei der Staatsregierung anzuregen, ob es nicht angemessen sein möchte, mit Entschiedenheit darauf hinzuwirken, daß derartige Goldstücke aus dem Verkehre recht bald gänzlich beseitigt werden. Die Regierung erklärte, daß die königlichen Kassen alle bei ihnen eingehenden nicht vollwichtigen Goldstücke dem Verkehre entziehen und der Münze zum Einschmelzen einliefern, daß aber jetzt sehr selten Zahlungen in Gold an die königlichen Kassen erfolgen. Ein öffentliches Aufgebot zur Einlieferung aller geringwerthigen Goldstücke zu erlassen, wurde von der Staatsregierung für nicht thunlich erachtet. Es wird also Preußen voraussichtlich noch lange den eigenthümlichen Vorzug vor allen anderen europäischen Staaten genießen, daß hier eine Menge nicht vollgültiger Goldstücke kursiren und jeder wird sich vorsehen müssen, daß er bei dem Empfange von Goldmünzen nicht zu Schaden komme.

** Es ist schon darauf aufmerksam gemacht worden, in welcher Weise sich der Ertrag aus den Domänen steigert. Einen besonders interessanten Beleg dafür liefert die Domäne Kottbus. Dieselbe brachte bisher 7300 Thlr. Pacht und zahlt nunmehr 17,500 Thlr. Diese Domäne besteht zum größten Theile aus werthvollen Fisch-, besonders Karpfenteichen.

Vermischtes.

* **Berlin.** Die eigentliche Veranlassung zu der ärgerlichen Szene, welche den Namen des Ober-Konsistorialraths Fournier in die weiteste Oeffentlichkeit gebracht, ihn aber dadurch keineswegs populär gemacht hat, war ein Geistlicher Berlins, der schon längst als im äußersten Grade unduldsam bekannt ist, nämlich der Verfasser des Romans „Leocadie“, der Pastor Stephan. Diesem gehörte seiner Ansicht nach von Gottes und Rechtswegen das viel erwähnte Brautpaar, da Braut und Bräutigam in seinem Sprengel wohnten, und er hätte gewiß eine noch weit sauberere Strafrede gehalten, wie sein französischer Amtsbruder, wenngleich er sich vielleicht gehütet haben würde, dabei so heftig mit den Händen zu gestikuliren, wie dieser, wenn es überhaupt dazu gekommen wäre. Vor Pastor Stephan scheint das Brautpaar eine gerechte Scheu gehabt zu haben, denn es verzichtete auf seinen Segen und wandte sich an den Prediger Fournier, zumal der Bräutigam diesem persönlich längst bekannt war, und er deshalb wohl auf besondere christliche Schonung rechnen mochte. Er hatte nämlich ein Mädchen, das ihn liebte und von ihm geheirathet sein wollte, wegen seiner jetzigen Braut verlassen und mochte wohl ahnen, daß die erste Liebe ihm alle möglichen Unannehmlichkeiten, selbst noch vor dem Altare, bereiten werde. Darin hatte er sich auch nicht verrechnet, denn die Verlassene wandte sich an den Pastor Stephan, in der Meinung, dieser werde die Trauung ihres Ungetreuen vornehmen, und theilte ihm brieflich mit, was ihr geschehen, zugleich aber auch, daß die neue Braut längst guter Hoffnung sei. Diesen Brief nun sandte der fromme Herr, sobald er ermittelt hatte, daß ihm der Bräutigam entgangen, an seinen Amtsbruder Fournier, nachdem er erfahren, daß dieser ihm vorgezogen worden; jedenfalls mit einigen Randbemerkungen. Prediger Fournier erhielt diesen Brief kurz vor der Trauung und — das Uebrige wissen unsere Leser.

* Vor einigen Tagen ist in dem bei Kösen gelegenen, seit einer langen Reihe von Jahren durch seine Privat-Vorbereitungs-Anstalt für Schulpforta bekannten Dorfe Spielberg der dortige Lehrer Zeidler, früher ein Mignon der Feudalpartei, verhaftet und in das Kriminal-Gefängniß zu Naumburg abgeführt worden. Der bereits im 63. Lebensjahre stehende Mann ist desselben Verbrechens gegen die Sittlichkeit angeklagt, wegen dessen Dr. Preuß vom Amte entfernt wurde.

* **Berlin.** Die „Staatsb. Ztg.“ erklärt, daß die in der Fournierschen Sache vernommenen Zeugen eidlich das Wesentliche der Mittheilungen des genannten Blattes, nämlich die gehaltene Strafpredigt, das sie unterbrechende Zwiegespräch zwischen dem Prediger und dem Bräutigam, sowie endlich die entschiedene (schallende und brennende) Ohrfeige erhärtet haben.

* **Berlin.** Der wegen des bekannten großen Unglücksfalls auf dem Potsdamer Bahnhofe zu 21 Monaten Gefängniß verurtheilte Amorzesfabrikant Wandler hat sich der Strafverbüßung durch die Flucht entzogen Er wird jetzt steckbrieflich verfolgt.

* Das „Zentralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen“ meldet, daß die Königin-Wittwe ein Grundstück in Potsdam, die auf demselben neu erbauten Wohnhäuser, sowie Kapitalien im Gesammtbetrage von 22,200 Thlr., einer wohlthätigen Stiftung unter dem Namen „Lehrer-Wittwenhaus zu Potsdam“ zugewendet, welche dazu dienen soll, hilfsbedürftigen Wittwen von Lehrern evangelischer Konfession, die als solche bis zu ihrem Tod oder ihrer Pensionirung an einer öffentlichen niederen oder höheren Schule des preußischen Staates fungirt haben, Unterkommen und Unterstützung zu gewähren.

* [Moderne Bilderstürmerei.] Der „Pester Lloyd“ schildert die wahrhaft vandalische Art und Weise, in welcher mit der Eszterhazyschen Galerie während des Brandes des Akademiegebäudes verfahren wurde, in nachstehender drastischer Weise: Die Szenen, die sich in den schönen Räumen der Galerie abspielten, sind das Grauenvollste, was die Phantasie eines Kunstfreundes im Fieber zu ersinnen vermag. Andere Galerien werden von tausend Argussen Tag und Nacht gehütet. Schildwachen mit Hinterladern gehen vor ihnen auf und ab, jeden Augenblick werden sie inspizirt und durchforscht, nie kommt eine Kerze in ihre Nähe, mit skrupulösester Vorsicht werden sie behandelt. Keine Kirche, kein Geldschrank, kein Königspalast ist so gesichert, wie sie. Und bei uns? Wüstes Geschrei, durcheinander rennende Menschen, entsetztes, rathloses Getümmel erfüllte die kunstgeweihten Räume. Wer noch keine Idee davon hatte, wie es beim Ausbruch der französischen Revolution im Louvre aussah, der konnte sich hier einen Begriff davon erwerben. Berufene und Unberufene stürzten Treppen auf, Treppen ab. Vom Balle des Grafen Zichy in der Palatingasse waren alle Ballgäste in full dress herbeigeeilt und halfen — die Verwirrung steigern. Die Schlüssel zur Galerie waren so wenig zu finden, als gäbe es gar keinen Direktor auf der Welt. Ein baumstarker Franzose rannte mit seinen beneidenswerthen Schultern drei jener schweren eichenen Thüren nacheinander ein und öffnete den Weg in die Säle. Nun stürzte Alles auf die Gemälde los. Man riß in fliegender Hast die kostbarsten Bilder von den Wänden, zu Dutzenden kollerten die alten Meister über einander hin auf den Boden. Hier nahm ein Arbeiter einen Leonardo da Vinci, für den jede Galerie hunderttausend Gulden geben würde, unter den Arm und rannte mit ihm davon, Gott weiß wohin. Dort stolperte ein Anderer im Gedränge über einen auf dem Boden liegenden Tizian und trat ihm ein mächtiges Loch ins Gesicht. Einer meiner Bekannten schleppte mit Hilfe eines Offiziers ein riesiges Gemälde in schwerem Goldrahmen die Treppe hinab; unterwegs jedoch wurde es ihnen zu schwer, da legten sie es denn in Gottes Namen auf die Stiege hin und ließen es liegen. In der Akademie-Gasse liefen die Murillos und Velasquez, die Rubens und Rembrandts im vollen Sinne des Wortes auf der Straße herum. Die Rafaels und Correggios warf man sich von Hand zu Hand wie Gummibälle zu 10 Kreuzer. Eine Barbierstube in dieser Gasse sah gar hohe Gäste in jener Nacht. Claude Lorrain und Poussin ließen sich da rasiren, Angelika Kaufmann ließ ihr schönes blondes Haar scheeren, Ostade'sche Bauern lagen da in Ruysdael'sche Waldlandschaften hineingeworfen, Bourguignonsche Reitergefechte tobten mitten in Claude Lorrains italienischen Sonnenuntergängen. Unter dem Drehstuhl des Barbiers leuchtete plötzlich eine Van der Neersche Mondscheinlandschaft auf, Van der Werffs „Büßende Magdalena“ ging Arm in Arm mit einem Komfortablekutscher über das Trottoir, Breughel's „Aeneas“ wurde durch die Sibylle nicht durch die Unterwelt, sondern durch die Akademiegasse geführt, Hondekoeter's berühmtes Federvieh flatterte wild am Donau-Ufer umher, daneben beschäftigte sich ein k. k. Artillerie-Offizier aufs angelegentlichste mit einer Tizian'schen Venus; ein Pester Straßenjunge hatte in Murillo's „Straßenjungen“ einen willkommenen Kollegen gefunden, kurz es waren das Szenen, wie man sie seit Jahrhunderten in keinem zivilisirten Lande mehr zu erleben pflegt. Ein Maler, der die byzantinischen Bilderstürmer darstellen will, hätte da eine Fülle von passenden Motiven gefunden. Wie viel von den Kunstwerken bei dieser guten Gelegenheit verschleppt und beschädigt worden, kann man noch gar nicht übersehen, ja das Publikum wird bei der Mangelhaftigkeit der bisherigen Kataloge sich gar nicht überzeugen können, ob wirklich noch Alles vorhanden ist, was vorhanden war, und wer weiß, auf welcher Kunstauktion im Hotel Drouot zu Paris nach ein paar Monaten Eszterhazy'sche Bilder als neuentdeckte Meisterwerke klassischer Kunst auftauchen werden. Es ist nur jammerschade, daß die Eszterhazys keine zweite Gemäldegallerie mehr haben; man sieht, wir haben Verwendung für solche Nippes. — Bei dem Brande des Akademiegebäudes ging — außer dem Dachstuhle — auch eine große Anzahl werthvoller Originalmanuskripte berühmter ungarischer Schriftsteller und Gelehrten zu Grunde. Die Pietät der Akademieverwaltung sagt die „Pester Korresp.“ hatte diese Nationalreliquien auf dem Wäscheboden untergebracht; ein Theil der Schriften verbrannte nun, den Rest entführte der Wind; heute spielen die Gassenjungen am Donaustrande mit den Manuskripten Vörösmarty's und Petöfy's.

* **Brüssel.** Einer der besten und verdientesten vlämischen Liberalen, J. M. Dautzenberg, ist gestorben. Die vlämische Literatur erleidet dadurch einen großen Verlust. Herr Dautzenberg war ein warmer Verehrer der deutschen Literatur und suchte die vlämische Sprache so viel als möglich zu germanisiren.

* **Paris,** 7. Februar. Ein prachtvolles Frühlingswetter begünstigte den heutigen ersten Umzug eines der fetten Ochsen, dem man den Namen Chilpéric beigelegt hat. Ein ganz buntes Geleite umgiebt ihn. Munizipal-Gardisten zu Pferde eröffnen den Marsch; ihnen folgen vierundzwanzig Tambours; eine in Blau und Roth gekleidete Musikbande, gefolgt von rothen Musketiren, marschiren vor dem Wagen, auf dem sich Chilpéric befindet. Musketire, ein Wagen, den Olymp mit seinen Göttern darstellend, wieder Leute in Waffen, dann ein Wagen mit Musikanten, wieder altfränkische Soldaten, mehrere andere Wagen und zuletzt wieder Munizipal-Gardisten, bilden den Rest des Zuges. Das Ganze, obgleich es „tout Paris“ im weitesten Sinne des Wortes auf die Straße lockt, macht im Grunde genommen keinen grandiösen Eindruck. Im Gegentheil es kommt Einem erbärmlich und lächerlich vor, daß Paris, das sich nicht allein die Weltstadt zu nennen beliebt, sondern auch die Stadt des Witzes und Geistes sein will, in den Karnevalstagen nichts Besseres aufzuweisen hat.

* **London.** Die City liefert seit einiger Zeit interessanteren Stoff als die Ministerialbureaux von Whitehall und Downingstreet, zumeist traurigen allerdings, aber doch lehrreichen. Zu dieser Gattung gehört der Kriminalprozeß gegen die deutschen Banknotenfälscher Striemer und Kunacke, der mit ihrer Verurtheilung zu 12- und 10jähriger Zuchthausstrafe endigte. Das Instruktive dabei ist, zu sehen, wie ein paar Gauner in einem elenden Stübchen der City drei Jahre lang gefälschte Wechsel in Massen produziren, akzeptiren, giriren und eskomptiren konnten, ohne ertappt zu werden. Noch instruktiver, daß der Gewinn, den sie aus ihrem Handwerke zogen, ein ganz erbärmlich kleiner war. Wenn sie die Zeit, die Mühe und das Geld, die sie auf ihr sträfliches Geschäft verwandten (es wurden bei ihnen nicht weniger denn 54 Stempel, mehrere gravirte Platten und 3449 Wechselformulare in verschiedenen Erzeugungsstadien gefunden), einem ehrlichen Betriebe zugewendet hätten, wären sie ohne Zweifel besser daran gekommen. Hinter ihrem kleinen Profit aber steckt noch ein Räthsel, das sich vielleicht später, vielleicht nie aufklären wird. Fast scheint es, als ob der größere Theil des Nutzens von einem Anderen eingesteckt worden wäre, der die Seele des Unternehmens war, wenn er sich auch bei der Fabrikation der gefälschten Papiere nicht unmittelbar betheiligte. Vielleicht war sogar eine ganze Bande Helfershelfer mit im Spiele. Es ist dies ein Verdacht, der von der Polizei und vielen erfahrenen Kaufleuten ausgesprochen wird, doch ist es bisher nicht gelungen, den Schlüssel zu finden.

* [Ueberseeische Telegraphenlinien.] Der Prospektus der „British Indian Submarine Telegraph Company“ ist kürzlich ausgegeben worden. Der Zweck der Aktien-Gesellschaft ist die Legung einer unterseeischen Telegraphenlinie zwischen Suez, Aden nnd Bombay zur Vollendung einer direkten und zuverlässigen Kommunikation zwischen Europa und Indien, und mit der Absicht auf zukünftige Ausdehnung nach China und Australien. Das Aktienkapital beträgt 1,200,000 Pfd. St. in Aktien zu 10 Pfd. St. Der „Great Eastern“ soll zu der Legung des Kabels, welche im April nächsten Jahres beginnen wird, verwendet werden. Der Tarif ist auf 3 Pfd. St. für 20 Worte festgesetzt. — Wie groß die Rentabilität des transatlantischen Kabels ist, erhellt daraus, daß dasselbe laut amtlichem Ausweis im Monat Dezember vorigen Jahres eine Durchschnitts-Einnahme von 3350 Dollars pro Tag Seitens der amerikanischen Telegraphenstation lieferte.

* Aus Bukarest schreibt man der „Kr.-Ztg.“ empörende Details über die Mißhandlungen, welche eine unglückliche Landsmännin, Louise Prüß hat erdulden müssen, die sich durch hohes Gehalt verleiten ließ, als Erzieherin in das Haus eines Rumänischen Bojaren, Namens Buchlea, zu Turnu-Mogarella einzutreten Das unglückliche Mädchen wurde geschlagen, mit Füßen gestoßen, kurz, in jeder Weise von der Frau Bojarin, ihrem 10jährigen Sohne und der Dienerschaft gemißhandelt, wie es heißt, nur aus Fremdenhaß. Endlich gelang es der Gequälten, an ihre Schwester, welche Erzieherin hier in Berlin ist, eine Nachricht zu befördern. Diese hat das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten um Hülfe und auf Anweisung von hier befreite dann der Generalkonsul Graf Kayserlingk die arme Erzieherin, nicht ohne Mühe, aus ihrer jammervollen Lage. Man darf erwarten, daß die betreffende Bojarin zur Strafe gezogen und der Gemißhandelten Entschädigung zu Theil werden wird. Man klagt überhaupt über den sich neuerdings wieder mehr steigernden stupiden Fremdenhaß in Rumänien, und so möge Jedermann vorsichtig sein, der dort etwa sein Glück machen will.

* Die **amerikanischen** Zeitungen gehen augenblicklich einem Schwindel zu Leibe, der nichts Geringeres zum Gegenstande hat, als gesetzliche Ehescheidungen, von denen der eine der Ehegatten nichts merkt! Zu diesem Zwecke erlassen gewisse Advokaten anonyme Annonzen, gewöhnlich von sehr entlegenen Orten aus; zu ihnen begiebt sich dann der scheidungslustige Gatte, der seiner andern Hälfte etwa eine Geschäftsreise vorgeschützt hat, und klagt bei dem Advokaten gegen den arglos daheim gebliebenen Theil auf „böswillige Verlassung.“ Um dem Gesetze zu genügen, erscheint gegen diesen alsdann in einem Winkelblättchen, das kaum 300 Abonnenten hat, eine öffentliche Aufforderung zur Klagebeantwortung. Natürlich wird diese fast nie gelesen und der „Termin“ bleibt unberücksichtigt, was alsdann die Scheidung sans phrase zur gesetzlichen Folge hat. So kann es kommen, daß ein die Veränderung liebender Gatte eines schönen Tages von einer „Geschäftsreise“ zurückkehrt, um seine ahnungslose Frau mit einer formellen und unantastbaren Scheidungsakte zu überraschen! Echt amerikanisch!

* **In Kairo** kann man seit Anfang dieses Monats den Harem des Vizekönigs tagtäglich auf den besnchtesten Straßen der Stadt sehen. Die Scheiben der Wagen, in denen die „Vizeköniginnen“ fahren, sind herabgelassen und keiner der sonst üblichen Begleiter beläftigt sie. Durch die Seidengaze, welche die Gesichter bedeckt, glänzt ihr zarter Teint hervor, und die blitzenden Augen wenden sich neugierig und furchtlos nach allen Seiten. Der Vizekönig hat die Absicht, seinen Gemahlinnen allmälig alle die Freiheiten zu gestatten, deren die Frauen des Abendlandes genießen, und gedenkt sie nach einiger Zeit schon mit entschleiertem Antlitze in die Oeffentlichkeit zu schicken. Aber er will noch weiter gehen; alle Paschas sollen es ihm nachthun; das Verlangen ist nicht unbedenklich, da es den türkischen Fanatismus zu reizen geeignet ist, indem es an Satzungen der Religion rührt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Gewinn-Liste
der 2. Klasse 139. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 30 Thaler sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute angefangenen Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

120 36 203 344 54 56 403 (40) 25 32 46 579 84 621 52 64 71 (40) 54 730 (40) 808 11 54 86. 1016 104 233 53 344 (40) 472 550 56 648 76 712 47 822 30 32 34 53 86 88 93 922. 2005 83 111 40 75 251 96 453 71 99 535 636 736 58 853 943 90. 3010 (60) 28 81 93 114 259 88 422 41 64 506 49 637 47 68 790 844 954 67. 4198 210 20 326 77 80 433 81 559 603 17 43 52 (40) 93 839 987. 5002 91 173 79 92 201 85 350 61 508 45 747 816 28 92 988. 6096 127 73 261 326 69 415 88 508 610 (40) 23 730 965 81. 7036 (40) 96 99 104 67 73 77 87 98 245 46 (40) 304 49 (60) 68 78 95 416 28 (40) 97 502 3 6 14 34 52 643 786 807 (50) 26 49 (40) 79 954. 8085 (40) 232 63 (50) 88 320 57 426

(Beilage.)

53 525 633 54 98 710 46 69 73 74 964 79. 9042 81 170 519 48 85 (50) 91 92 719 32 50 77 (600) 808 21 29 60 963 68.

10,018 23 36 93 224 93 343 402 64 97 599 683 741 91 805 (40) 60 69 915 56 76 88 (50). 11,001 (40) 37 156 60 329 30 (40) 88 454 86 501 56 74 79 99 616 21 42 92 828 37 54 76. 12,028 (50) 55 61 71 75 (40) 219 (40) 47 63 67 320 62 83 85 441 46 59 67 86 534 70 645 (50) 740 68 91 934 70 72 96. 13,023 134 62 (40) 353 97 (80) 428 48 68 575 646 74 816. 14,033 43 73 128 57 207 375 (80) 400 521 41 620 82 722 861 62 924 61 66 67. 15,016 22 29 32 92 (80) 136 65 362 441 (40) 88 576 83 87 730 81 632 86 811 27 60 61 906. 16,041 51 176 203 5 27 44 57 95 (40) 361 88 487 524 55 56 81 613 25 58 60 787 842 82 900 11 72. 17,009 34 114 28 206 54 58 464 78 508 78 91 631 92 753 801 21 52 906 9 60 91 98. 18,086 110 17 40 41 42 60 79 97 232 41 304 28 (40) 30 (50) 556 77 545 61 639 68 773 81 97 915 38 49 54 96. 19,036 47 162 67 305 453 513 18 67 79 94 669 87 701 10 (50) 36 58 811 (50) 77 84 93.

20,080 (40) 86 91 99 107 (40) 40 48 202 29 35 73 89 370 407 (40) 39 53 531 622 746 77 861 80 957. 21,016 24 63 77 105 249 68 307 71 449 57 508 600 20 43 57 84 712 55 74 78 79 802 4 89 900. 22,112 32 (50) 55 200 35 (40) 318 88 512 15 21 84 666 72 731 51 80 833 35 39 (50) 75 95 907 34 (40) 37 47 55 72 77 23,052 61 68 105 23 35 41 82 86 204 16 89 307 37 450 (40) 59 73 94 529 60 689 761 70 948 (60) 66 (40). 24,023 48 60 80 170 76 212 21 (50) 26 53 56 79 358 400 92 588 617 86 88 708 14 23 55 837 48 93 94 901 82. 25,091 143 (60) 53 58 280 (40) 323 80 406 39 40 58 74 76 81 546 602 726 52 804 95 909 32 51 59 69 97 (60). 26,061 123 42 56 78 219 39 53 55 63 73 311 34 430 40 679 (40) 80 723 820 92 902 10 30 88. 27,055 62 69 95 172 (80) 81 93 205 41 47 86 341 418 66 81 505 50 52 58 63 602 42 710 823 (40) 64 73 (40) 97 914 42 65 (60). 28,105 28 38 76 206 81 381 84 (50) 98 441 51 562 638 51 86 (50) 700 27 833 74 939 88. 29,006 22 31 36 85 97 101 81 96 210 14 63 353 546 68 83 (50) 88 750 51 (40) 63 811 70 912 (40) 60 77 (40) 87.

30,023 122 67 80 282 98 385 (40) 428 94 502 (100) 18 25 84 87 602 20 842 65 (40) 68 69 77 (200). 31,007 30 57 84 (40) 103 6 27 61 232 57 85 (50) 90 394 453 530 (40) 83 623 60 728 82 85 (40) 841 45 (40) 88 (40) 901 12 60 64. 32,128 (40) 38 40 231 49 91 339 60 61 422 556 83 93 604 8 711 74 857 60 69 904 24 83. 33,003 125 243 330 41 46 84 570 78 (40) 97 613 78 758 60 78 97 833 65 (40) 70 89 (40) 98. 34,045 (40) 78 112 29 80 342 (60) 50 407 (40) 544 68 654 73 75 76 966. 35,017 42 57 109 (40) 50 94 286 (40) 89 319 24 437 56 78 525 (40) 54 (200) 68 (50) 71 76 79 81 (100) 602 57 70 79 795 821 30 45 903 64. 36,007 36 (40) 46 143 79 234 40 71 345 (40) 57 88 479 521 87 675 80 94 715 61 86 834 61 930 39 69 76. 37,000 138 43 230 37 41 52 302 83 (50) 476 764 (40) 851 68 92 932 47 64 (40) 72 (40). 38,000. 8 14 (40) 15 109 34 38 45 65 265 307 13 62 63 454 61 602 39 73 751 (40) 73 89 894 96 920 59. 39,030 110 14 51 84 392 458 502 6 29 51 603 (60) 9 46 64 91 711 50 62 820 27 86 88.

40,046 73 (40) 127 34 61 97 221 75 (60) 89 344 491 601 (50) 35 40 48 73 76 86 756 88 809 63 75 923 (50). 41,024 67 92 176 98 99 202 12 45 88 372 76 (60) 97 478 522 61 87 99 608 12 43 736 814 49 919 64. 42,012 17 26 43 108 24 (40) 28 70 249 320 71 95 408 14 52 80 571 614 88 97 (40) 701 16 77 852 80 912 13. 43,133 210 72 (40) 309 11 14 57 74 79 470 573 687 707 80 922 57. 44,129 147 291 371 (40) 98 434 46 569 645 59 702 79 870 999. 45,158 93 97 (40) 214 46 99 (40) 438 64 79 83 85 519 21 97 730 974. 46,004 21 114 57 (60) 90 214 17 69 309 38 51 500 634 41 97 727 29 35 944 (40). 47,178 272 (50) 390 435 52 58 98 542 81 660 715 21 22 23 27 831 75 79 947 79. 48,021 24 25 56 59 94 (50) 105 208 24 391 (60) 465 77 533 81 650 82 781 84 814 36 38 (40) 88 961 85. 49,024 76 117 48 (40) 92 273 86 308 36 99 479 80 (40) 90 613 34 53 774 98 813 65 907 (40) 39 78 (50).

50,000 30 47 55 115 25 (40) 28 205 64 373 92 482 87 532 53 625 31 42 76 77 81 83 87 708 9 853 84 86 913 52 90 97. 51,011 15 21 46 61 253 397 508 27 (50) 32 66 78 615 720 45 57 79 823 (40) 32 45 988 93 (80). 52,041 76 (40) 83 164 (50) 96 234 61 91 (40) 97 313 (40) 29 (40) 66 400 608 45 717 818 70. 53,035 98 (40) 127 230 447 50 67 (600) 95 550 91 636 51 85 94 784 835 64 82 980. 54,042 (40) 143 47 (40) 58 84 214 62 94 96 313 19 469 558 608 36 67 (50) 93 738 826 60 93 974 98. 55,009 (60) 81 192 (40) 311 30 58 (40) 673 751 (40) 55 802 28 (40) 60 74 80 88 904 93. 56,105 27 74 75 319 463 606 45 99 706 8 42 97 800 75. 57,080 90 106 216 45 66 99 313 34 499 530 35 65 608 729 51 821 43 53 77 959. 58,184 222 41 86 96 (40) 305 (40) 484 511 24 32 92 611 776 90 806 52 71 999. 59,036 (40) 129 (40) 204 95 313 30 66 90 404 (40) 81 90 543 602 67 (40) 715 58 825 63 (40) 95 (60) 935.

60,005 (40) 61 65 132 38 (50) 40 (50) 88 248 58 325 66 409 521 33 620 717 88 915 34 (50). 61,116 86 94 242 48 330 606 34 81 (50) 83 95 (50) 859 977. 62,010 30 33 59 83 110 73 80 293 383 (60) 96 405 27 49 560 (40) 719 (80) 26 58 836 47 953. 63,013 15 28 219 38 50 52 82 444 69 87 535 56 74 675 714 62 807 30 69. 64,016 (40) 43 207 307 43 (40) 451 54 57 58 535 91 666 94 780 809 11 (50) 34 60 61 99 900 (40) 7 25 (40) 27. 65,001 11 (50) 25 59 63 146 84 90 227 313 (40) 20 23 90 (40) 438 40 52 (200) 91 543 650 741 74 97 839 42 (600) 45 933 82. 66,020 81 102 6 46 225 32 46 306 18 59 (40) 77 432 44 68 92 541 618 70 840 70. 67,006 13 65 (40) 100 220 313 31 43 405 (40) 12 38 646 58 746 80 807 23 97 933 (50) 37 48 (40). 68,012 17 19 96 153 65 258 65 73 94 317 38 407 23 24 591 613 700 (40) 46 87 (50) 823 50 92 928 41 81 93. 69,112 22 270 99 340 67 69 75 440 97 (60) 553 85 609 (40) 61 806 20.

70,000 11 111 52 57 83 (40) 224 (40) 303 465 69 74 510 23 43 88 721 855 82 922 85. 71,042 (50) 87 98 171 208 72 (40) 305 7 51 615 94 706 (40) 15 28 802 36 49 72 920 40 78 96. 72,072 97 115 34 203 58 382 401 45 560 62 86 641 42 88 97 711 49 869 964. 73,059 132 47 296 494 530 52 72 98 (40) 631 54. 74,015 24 37 114 86 236 87 (50) 302 406 (40) 21 62 (60) 98 513 88 94 645 99 705 32 824 34 (40) 74 83 951. 75,025 34 128 51 65 (40) 259 307 64 72 432 56 (40) 81 529 658 708 85 898 931 47 98. 76,058 154 70 (40) 232 73 98 329 46 79 424 36 64 70 (40) 618 37 70 81 889 943 (50) 63 82 90. 77,000 9 65 76 105 (40) 216 97 (40) 389 409 68 551 77 649 56 93 96 98 704 25 35 818 924 62 82 (40) 96. 78,015 110 61 283 306 12 19 420 26 37 72 527 47 50 83 709 18 808 62 66 900. 79,032 91 228 34 60 305 (40) 76 86 404 38 46 79 724 47 54 86 802 8 32 84 966.

80,024 (40) 67 (50) 115 75 219 34 57 315 609 (50) 44 78 726 34. 81,044 77 226 71 (40) 329 426 59 98 542 48 (40) 605 22 40 43 66 702 49 (40) 82 (40) 806 33 42 48 71 76 91 931. 82,096 149 60 (40) 219 66 361 97 411 540 79 612 50 69 770 978. 83,002 18 65 128 62 (2000) 231 64 76 91 309 63 431 58 611 81 87 732 851 997. 84,110 328 436 99 506 25 45 630 67 (40) 72 93 831 94 903 39. 85,059 75 99 105 66 407 526 (40) 56 691 746 822 (60) 56 99 932 (40). 86,007 64 136 37 80 320 23 54 94 96 461 508 75 90 665 734 68 (50) 909 37 (80). 87,034 36 (40) 43 78 148 93 (200) 204 50 79 309 (60) 30 32 73 95 457 90 647 51 730 822 (50) 51 57 67 (60) 965 77. 88,002 14 65 123 223 385 417 92 500 10 48 74 619 20 37 92 704 838 (40) 68 940. 89,024 28 118 31 (40) 58 70 250 73 97 346 51 66 81 547 62 700 26 (40) 825 900 67.

90,088 169 200 46 346 64 416 30 (40) 57 71 505 24 609 (40) 40 52 74 81 709 75 856 57. 91,008 100 213 60 79 314 27 83 468 509 48 (50) 80 626 53 82 710 (40) 24 49 86 833 (40) 50. 92,116 225 59 833 34 52 410 59 590 652 801 928 42 50 61. 93,017 19 214 59 75 (40) 350 445 536 615 71 706 75 892 935 91. 94,000 151 (40) 57 65 401 524 813 68 941 81.

Angekommene Fremde
vom 10. Februar.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Engelmann, Cohn, Stern und Wollstein aus Grätz, Spiro und Berg aus Buk, Frau Krzylewska aus Paris.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Rolin aus Gowarzewo, Baarth aus Modrze, v. Sander aus Charcice, Fr. v. Treskow aus Karlowice, v. Gostynski aus Labiszin, Epner aus Lugowini, Justizrath Leviseur aus Pleschen, die Kaufleute Metzel aus Stettin, Ecke aus Koburg, Denicke aus Magdeburg, Krapels aus Elten, Bacharach aus Mainz, Baldenius aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Bankdirektor Mentans aus Pest, Fabrikbesitzer Lomax aus Manchester, Rentier Pringsheim und Kaufmann Lenz aus Berlin, Hauptkassenrendant Hoffmeyer aus Leipzig, die Rittergutsbesitzer v. Zablocki aus Wongrowitz und Opitz aus Lowencin, Konzertist Grzywinski aus Mailand, Graf Arco aus Paris.

HOTEL DE PARIS. Eigenthümer Warnke aus Kopaszewo, Gutspächter Krolikowski aus Zydowo, Gutsverw. Schulz aus Kotlin.

SCHWARZER ADLER. Baumeister Metzner aus Breslau, Kaufmann Völkner aus Berlin, Gutsbesitzer Fechner aus Sarbinowo.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Kaphan jun., Braun, Wolff und Kurnik aus Schroda, Lewek aus Santomysl, Skolnik und Sohn aus Kleczewo, Katz jun. aus Kurnik, Malermeister Wilke aus Spandau, Lehrer Schalmer aus Kriewen, Frau Katz und Frau Stein a. Kurnik.

KRUG'S HOTEL. Hopfenhändler Töffling und Händler Scheibe aus Neutomysl, Wachtmeister Dorn aus Zirke, Fuhrwerksbesitzer Frommer aus Reichenbach.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer Materne aus Chwalkowo, die Kaufleute Bisinger aus Avize, Kühnast aus Nürnberg, Göbel aus Leipzig, Hirsch aus Berlin, Meinharde aus Frankfurt a. M. und Waldheim aus Sommerfeld, die Rentiers Nitsche und Kretschmann aus Breslau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Landwirthe Weigand aus Rozbitek und Wesolowski aus Orchowo, Gutsbesitzer Bulsmann aus Nalin, die Kaufleute Hoffmann aus Bromberg, Hellinger aus Breslau, Voigt aus Berlin, Philippsohn aus Breslau, Scheel aus Berlin und Frau v. Anders aus Dresden.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Jarantowski aus Minifzewo, v. Węsierski aus Zernik, v. Borkowski und Frau aus Weißhoff, Tiede aus Jastorowo und Kaiser aus Krotoschin, die Kaufleute Poppe, Adelberg, Wöninger und Kaiser aus Berlin.

Bekanntmachung.

Ungeachtet der in den Beilagen zur Posener Zeitung vom 3. Juli 1867, Nr. 152, und vom 28. März 1868, Nr. 74,
zum Dziennik Poznański vom 9. Juli 1867, Nr. 154, und vom 28. März 1868, Nr. 73,
zur Berliner Haude- und Spenerschen Zeitung vom 9. Juli 1867, Nr. 157, und vom 28. März 1868, Nr. 75,
zur Breslauer Zeitung vom 9. Juli 1867, Nr. 313, und vom 28. März 1868, Nr. 149,
veröffentlichten, von uns erlassenen Bekanntmachungen vom 17. Juni 1867 und vom 18. März 1868 befinden sich noch im Umlauf die nachstehend benannten, mit dem Realrechte präkludirten und zum grossen Theil bereits im Hypothekenbuche gelöschten Grossherzoglich Posenschen 4% Pfandbriefe:

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.
		A. Ueber 1000 Thlr.	
3	7005	Goniembice	Fraustadt
40	5234	Lwówek	Buk
4	4680	Wieszkowo	Kosten
		B. Ueber 500 Thlr.	
21	5042	Gostyń II.	Kröben
24	6018	Grąbkowo	dito
15	4501	Lubonia	Fraustadt
27	435	Mikołajewice	Gnesen
26	5861	Osiek	Kosten
64	307	Przygodzice	Adelnau
62	6005	Psary	dito
		C. Ueber 250 Thlr.	
13	2636	Kowalewo	Pleschen
91	2543	Lwówek	Buk
71	2958	Łomnica	Meseritz
25	3720	Strzelce wielkie (gross)	Kröben
40	2336	Tuchorze	Bomst
35	3437	Wilkowo	Kosten
		D. Ueber 100 Thlr.	
13	8523	Biechowo	Wreschen
22	11498	Bruczkow	Krotoschin
55	8760	Baborowo	Obornik
27	3823	Dębicz	Schroda
12	11558	Gorzewo	Wongrowitz
47	10041	Godzientowy	Schildberg
60	8871	Gostyń II.	Kröben
48	10702	Grąbkowo	dito
36	6700	Gnuszyno	Samter
35	8059	Głębokie	Schroda
20	7932	Kowalewo	Pleschen
65	4430	Karna	Bomst
40	8726	Kąkolewo	Fraustadt
97	10725	Kręsko (Kranz)	Meseritz
22	11852	Krześlice	Schroda
75	8552	Kuklinowo	Krotoschin
99	9061	Łomnica	Meseritz
84	6863	Łąg	Schrimm
167	7612	Lwówek	Buk
106	9068	Łomnica	Meseritz
80	422	Mikołajewice	Gnesen
29	6752	Marszałki	Schildberg
14	8450	Michalcza	Gnesen
17	6764	Niemierzewo	Birnbaum
39	10308	Osiek	Kosten
43	10312	dito	dito
41	10310	dito	dito
57	7101	Olszyna	Schildberg
82	3480	Obiezierze	Obornik
43	5839	Ossowasień średnia (Mittel-Röhrsdorf)	Fraustadt
35	7178	Ptaszkowo małe (klein)	Buk
37	7180	dito	dito
18	5438	Parsko	Kosten
25	8677	Przylepki	Schrimm
18	7975	Rogowo	Kröben
75	1682	Raszkowo	Adelnau
17	5053	Raczkowo	Wongrowitz
23	6629	Rossoszyce II.	Adelnau
62	8477	Redgoszcz	Wongrowitz
24	7945	Sokołowo	Kosten
89	8258	Szamotuły (Samter)	Samter
92	8261	dito	dito
153	9402	dito	dito
29	10616	Skrzypno I. II. u. Wola duchowna	Pleschen
75	11763	Siedmiorogowo	Krotoschin
13	11947	Staniewo	dito
55	10648	Swierczyna	Fraustadt
33	10831	Siekowo	Kosten
37	10835	dito	dito
55	6656	Tuchorze	Bomst
43	7924	Torzyniec	Schildberg
34	11894	Turowo	Samter
23	6499	Wieszkowo	Kosten
26	6502	dito	dito
23	5375	Wilkowo	Samter
67	10878	Wilkowo	Kosten
24	7199	Winnagóra	Schroda
37	7640	Więckowice	Posen
53	10917	Wijewo	Fraustadt
340	10427	Wronki	Samter
368	10455	dito	dito
398	10485	dito	dito
16	9633	Włosianowo	Wongrowitz
51	7479	Żydowo	Gnesen
60	6456	Zimnawoda	Pleschen
76	6472	dito	dito
		E. Ueber 50 Thlr.	
363	4802	Borzęciczki	Krotoschin
41	2563	Bagrowo	Schroda
54	304	Broniszewice	Pleschen
43	2485	Bieganowo	Wreschen
30	3201	Bronowo	Pleschen
32	5841	Bruczkow	Krotoschin
64	4079	Belęcin	Fraustadt
156	5318	Czacz	Kosten
36	5860	Czewujewo	Mogilno
81	1358	Doruchów	Schildberg
62	3333	Dziewierzewo	Wongrowitz
24	3913	Goniee	Wreschen
56	3061	Gowarzewo	Schroda
120	2608	Gołaszyn (Beiersdorf)	Kröben
36	2176	Golenczewo	Posen
80	3959	Kolno	Birnbaum
419	1964	Kórnik	Schrimm
36	4068	Kamieniec	Kosten
45	5643	Kłony	Schroda
36	2210	Ligotta	Schildberg
205	3462	Lwówek	Buk
210	3467	dito	dito
64	3885	Lewkowo	Adelnau
120	6029	dito	dito
121	4361	Łomnica	Meseritz
136	1115	Miłosław	Wreschen
42	3029	Marszałki	Schildberg
78	5929	Mnichy (Münche)	Birnbaum
83	5934	dito	dito
79	3177	Olszyna	Schildberg
74	3637	Oporowo	Fraustadt
75	3638	dito	dito
234	5699	Pleszew (Pleschen)	Pleschen
42	3740	Potrzonowo	Obornik
44	4233	Pożarowo	Samter
32	4136	Przylepki	Schrimm
23	2329	Pomarzanki	Wongrowitz
64	2522	Posadowo	Buk
33	3700	Rogowo	Kröben
30	3673	Sokołowo	Kosten
40	5036	Strzegowo	Adelnau
50	2955	Sieroszewice	dito
91	5966	Siedmiorogowo	Krotoschin
21	5086	Strzyżewko smyk.	Gnesen
22	3232	Staw	Wreschen
49	5472	Siekowo	Kosten
61	5484	dito	dito
78	5359	Swierczyna	Fraustadt
65	3265	Wroniawy	Bomst
93	4834	dito	dito
99	1284	Wełna	Obornik
64	3489	Wieckowice	Posen
77	2728	Wiatrowo	Wongrowitz
22	4675	Włosianowo	dito
467	5099	Wronki	Samter
479	5111	dito	dito
495	5127	dito	dito
512	5124	dito	dito
524	5156	dito	dito
527	5159	dito	dito
535	5167	dito	dito
541	5173	dito	dito
591	5223	dito	dito
613	5245	dito	dito
625	5257	dito	dito
629	5261	dito	dito
644	5276	dito	dito
645	5277	dito	dito
53	2238	Zieleniec	Wreschen
60	3404	Żydowo	Gnesen
100	4636	dito	dito
55	4494	Żelice	Wongrowitz
		F. Ueber 25 Thlr.	
96	442	Broniszewice	Pleschen
58	5726	Bieganowo	Wreschen
59	5727	dito	dito
37	7231	Bronowo	Pleschen
72	8400	Babimost (Bomst)	Bomst
71	8561	Baborowo	Obornik
74	8564	dito	dito
50	9219	Bartoszewice	Kröben
32	10385	Bilczewo	Adelnau
44	10817	Bruczkow	Krotoschin
35	8405	Czachóry	Adelnau
42	10850	Czewujewo	Mogilno
51	10859	dito	dito
201	10072	Czacz	Kosten
44	8451	Dąbrówka	Obornik
24	8247	Głożewo	Meseritz
54	7749	Grab	Pleschen
63	2897	Grodzisko	dito
54	7459	Górki dąbskie	Schubin
90	8662	Gostyń II.	Kröben
53	6970	Gnuszyno	Samter
66	7057	Gowarzewo	Schroda
45	9043	Gałązki w. (gross) I.	Pleschen
31	10127	Jankowo	dito
65	3687	Jurkowo	Kosten
46	4433	Jabkowo	Wongrowitz
77	6371	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz
42	198	Karczewo	Kosten
499	4625	Kórnik	Schrimm
27	4707	Konojad	Kosten
31	5084	Knyszyn	Posen
38	5128	Korzkwy	Pleschen
18	5763	Kotusz	Kosten
58	6929	Kęszyce	Adelnau
68	8433	Kajewo	Pleschen
69	8434	dito	dito
33	9618	Karski	Adelnau
41	11082	Krześlice	Schroda
108	8536	Kąkolewo	Fraustadt
257	7635	Lwówek	Buk
21	9733	Latalice	Schroda
46	4752	Lubosina	Samter
130	8799	Łomnica	Meseritz
131	11100	Lewkowo	Adelnau
31	11135	Lipowiec	Krotoschin
127	10502	Lubasz	Czarnikau
141	10516	dito	dito
79	9000	Mierzewo	Gnesen
87	10774	Miłosławice	Wongrowitz
120	515	Mielęcin	Schildberg
147	9423	Mieszkowo	Pleschen
152	9428	dito	dito
48	2526	Nieświastowice	Wongrowitz
55	3853	Nojewo	Samter
45	7027	Niemierzewo	Birnbaum
52	7034	dito	dito
88	1313	Ottorowo	Samter
73	6273	Ossowasień śred. (Mittel-Röhrsdorf)	Fraustadt
77	6277	dito	dito
75	3889	Obiezierze	Obornik
94	7873	Oporowo	Fraustadt
56	11210	Obra	Krotoschin
83	9789	Osiek	Kosten
110	4646	Pawłowice	Fraustadt
56	7247	Ptaszkowo w. (gross)	Buk
65	7256	dito	dito
8	4800	Ptaszkowo m. (klein)	dito
51	5151	Pijanowice	Kröben
71	5858	Posadowo	Buk
73	5860	dito	dito
97	7400	Pruchnowo	Chodziesen
118	7421	dito	dito
44	8004	Piątkowo czarne	Schroda
39	8457	Przylepki	Schrimm
24	7553	Rzegnowo	Gnesen
30	7559	dito	dito
52	9081	Rogowo	Kröben
102	8311	Redgoszcz	Wongrowitz
107	8331	Rusko	Pleschen
123	8347	dito	dito
31	7292	Słaborowice	Adelnau
54	4569	Starogród	Krotoschin
79	3496	Sulencin	Schroda
176	5634	Sierniki	Wongrowitz
19	4183	Spławie	Kosten
42	7362	Stołężyn	Wongrowitz
72	11071	Strzelce w. (gross)	Kröben
60	7326	Srebrne górki	Wongrowitz
62	7328	dito	dito
64	7330	dito	dito
65	7331	dito	dito
118	11005	Siedmiorogowo	Krotoschin
46	10078	Skrzypno I. II. u. Wola duchowna	Pleschen
98	10115	Swierczyna	Fraustadt
102	10119	dito	dito
22	11017	Swiączyn	Schrimm
42	7796	Trzebowo	Krotoschin
48	7802	dito	dito
59	11112	Turowo	Samter
79	11130	dito	dito
48	10737	Ułanowo	Gnesen
30	4407	Węgierskie	Schroda
58	5207	Wierzeja	Samter
61	7342	Wapno	Wongrowitz
105	10518	Wilkowo	Kosten
57	5512	Wiatrowo	Wongrowitz
59	5514	dito	dito
39	10433	Wolanki	Gnesen
78	7667	Więckowice	Posen
79	7668	dito	dito
692	9849	Wronki	Samter
699	9856	dito	dito
731	9888	dito	dito
732	9889	dito	dito
739	9896	dito	dito
752	9909	dito	dito
754	9911	dito	dito
868	10025	dito	dito
36	6880	Żegrowo	Kosten
78	7495	Żydowo	Gnesen
82	7499	dito	dito
131	6854	Zimnawoda	Pleschen
137	8778	Zbąszyń	Meseritz
151	8792	dito	dito

Die Inhaber dieser Pfandbriefe werden wiederholentlich aufgefordert, solche mit den dazu gehörigen Kupons und Talons ohne Verzug, spätestens aber **bis zum 1. Juli d. J.**, an jedem Dienstage, die Feiertage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr bei unserer Kasse einzuliefern und dafür die zinsenlos liegende Valuta in Empfang zu nehmen, widrigenfalls nach Ablauf der gestellten Frist das gerichtliche Aufgebot der letzteren veranlasst werden wird.

Posen, den 22. Januar 1869.

General-Landschafts-Direktion.

Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.

Zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung in Gemäßheit § 35 des Statuts laden wir hiermit die Aktionäre unserer Bank auf

Montag den 15. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Bankgebäude, Friedrichsstraße Nr. 17, ergebenst ein.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1) Der Bericht über die Lage des Geschäfts und die Resultate des verflossenen Jahres,
2) die Wahl von vier Mitgliedern des Aufsichtsrathes in Stelle der nach § 17 des Statuts ausscheidenden.
3) Die Wahl von drei Kommissarien zur Prüfung der Bilanz mit den Büchern und Skripturen der Gesellschaft und Ertheilung der Decharge nach richtigem Befunde.

Die Einlaß- und Stimmkarten können von den nach § 36 des Statuts berechtigten Aktionären am 11., 12. und 13. März d. J. in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr im Banklokale in Empfang genommen werden.

Posen, den 10. Februar 1869.

Die Direktion.
Hill.

Prowincyalny Bank akcyjny W. Księstwa Poznańskiego.

Akcyonaryuszów naszego banku zapraszamy niniejszém w moc § 35. statutu na zwyczajne tegoroczne walne zgromadzenie

w dniu 15. Marca r. b. przedpołudniem o godzinie 10.

w banku przy ulicy Fryderyka pod Nr. 17.

Porządek dzienny obejmuje:

1) Sprawozdanie względem stanu interesów i wypadek z roku zeszłego,
2) wybór czterech członków do rady nadzorczéj w miejsce występujących, wedle § 17.
3) wybór trzech komisarzy do zbadania bilansu z księgami i pismami towarzystwa i do skwitowania dyrekcyi po sprawdzeniu.

Bilety wejścia i do głosowania mogą wedle § 36. statutu odebrać akcyonaryusze do tego uprawnieni w dn. 12., 13. i 14. Marca r. b. w godzinach przedpołudniowych od 9—1. w lokalu bankowym.

Poznań, dnia 10. Lutego 1869.

Dyrekcya.
Hill.

Dienstag, **den 23. d. Mts.,** werden die zum Nachlasse des verstorbenen **Abraham Boas** zu **Kurnik** gehörigen 2 Grundstücke, Nr. 106 u. 107, (worin seit 50 Jahren eine Material- und Weinhandlung mit gutem Erfolge betrieben wurde,) vor der Gerichtstags-Kommission in loco Kurnik, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Käufer werden dazu eingeladen.

David Gottschalk.

Prämien-Anleihe der Stadt Neapel.

Die dritte Einzahlung von **20 Fr.** oder **Preuß. Cour. Thlr. 5. 13 Sgr. 4 Pf.** pro Obligation nehme ich täglich bis zum 15. dieses Monats in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr bei Präsentation der Interimsscheine entgegen.

Posen, den 10. Februar 1869.

Siegmund Sachs,
St. Adalbert Nr. 40B.

Braunschweigische Prämien-Anleihe.

Ausgabe der definitiven Stücke.

Wir beehren uns, die Interessenten davon in Kenntniß zu setzen, daß die definitiven Stücke über Thlr. 20 Nominal erschienen sind, und fordern die Inhaber der von uns ausgegebenen Interimsscheine auf, dieselben

vom 15. Februar a. c. ab

bei einer der im Prospekt der Anleihe s. Z. genannten Stellen, insbesondere in **Posen**

bei den Herren Hirschfeld & Wolff

zum Umtausch gegen definitive Stücke anzumelden.

Die Formulare zur Anmeldung sind bei den Umtauschstellen gratis zu erhalten.

Acht Tage nach Anmeldung sind die definitiven Stücke bei der Stelle, bei welcher die Anmeldung stattgefunden hat, gegen Einlieferung der entsprechenden Interimsscheine zu beziehen.

Nach dem 31. März d. J. kann die Anmeldung und der Umtausch nur noch
hierselbst bei unserem Effektenbureau,
in **Frankfurt a. M.** bei unserer Filiale,
in **Berlin** bei den Herren **Cohn Bürgers & Co.**
erfolgen.

An der Serien-Ziehung vom 1. Mai d. J. nehmen selbstredend nur die definitiven Stücke Theil.

Darmstadt, 8. Februar 1869.

Bank für Handel und Industrie.

Ein zum Königlichen Dienst nicht mehr brauchbares Gendarmeriepferd wird

am 12. d. Mts., Mittags 12½ Uhr,

auf dem hiesigen Markte gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Samter, den 8. Februar 1869.

Kollath,
Kreis-Wachtmeister.

Ein Obst- und Gemüsegarten ist zu verpachten bei *Engelmann,* Wilhelmstraße 10.

Ein **Hotel,** in einer Kreisstadt des Großherzogthums Posen, ist Krankheitshalber unter günstigen Bedingungen und mäßigen Anzahlung vortheilhaft zu verkaufen. Näheres beim Kommissionär Herrn **Dienstag** Breite Straße Nr. 3, zu erfragen.

Ein Malergeschäft I. Ranges soll krankheitshalber schleunigst verkauft oder einem tüchtigen Werkführer übergeben werden. Näheres sub ***C. 3913*** durch die Annoncen-Expedition von ***Rudolph Mosse,* Berlin.**

Judlin'sche chemische Wasch-Anstalt

Nr. 46. Leipzigerstrasse Nr. 46.
BERLIN.

F. Gruner.

Nr. 46. Leipzigerstrasse Nr. 46.
BERLIN.

Das Waschen von Stoffen und Kleidungsstücken hatte bisher den Nachtheil, dass die Kleider, namentlich Herren-Garderobe, einliefen, ihre Form vollständig verloren, oder Stoff und Farben wurden angegriffen und litten oft dermaassen, dass die Gegenstände nicht mehr zu gebrauchen waren.

Bei den seidenen Roben traten noch andere Nachtheile hinzu. Die Roben mussten zum Waschen zertrennt und der Besatz abgeschnitten werden, trotzdem verlor der Stoff vollständig den Glanz und die weiche Festigkeit des neuen, und häufig war es sogar unmöglich, ein Kleid überhaupt zu waschen, wenn unechte Farben darin waren.

Durch ***mein neu erfundenes patentirtes Verfahren*** ist es mir jetzt möglich geworden, allen diesen vorgenannten Uebelständen gründlich abzuhelfen.

Alle Arten Kleidungsstücke, ***seidene Kleider*** in den hellsten und unechtesten Farben, gestickte, gefütterte, sogar wattirte Gegenstände, Cachemir-Shawls, Talmas, alle Arten ***Herren-Garderobe,*** Kinder-Kleider, mit einem Worte alle Gegenstände, gleichviel von welchen Stoffen und Farben, werden durch ***mein patentirtes Verfahren,*** ohne dass es nöthig ist, die Kleider zu zertrennen oder das Geringste vom Besatz abzuschneiden und ohne dass die Stoffe etwas von ihrer ursprünglichen Façon verlören, gewaschen, ***ohne dieselben nass zu machen.***

Herren-Kleidungsstücke werden in kürzester Zeit auf das Sauberste und Billigste gereinigt.

Aufträge von ausserhalb werden prompt effectuirt.

Ich bitte ein geehrtes Publikum höflichst, sich von der Richtigkeit obiger Angaben gefälligst überzeugen zu wollen und zeichne

Achtungsvoll
F. Gruner,
Nr. 46. Leipzigerstrasse Nr. 46.
Berlin.

Annahme-Lokale:
Berlin, Dresden, Stettin, Magdeburg, Bromberg, Frankfurt a. O., Kopenhagen, Greifswald, Kassel etc.

Reflectanten, welche für obige Firma eine Filiale zu üernehmen geneigt wären und ein dazu passendes Geschäft, als Posamentir-, Weisswaaren-Geschäft mit präsentablem Schaufenster inne haben, wollen sich brieflich an Herrn F. GRUNER, Charlottenburg, Lützow 5, wenden.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über Hundert geheilt.

Es können noch einige **Pensionäre** aufgenommen werden. Wo? sagt die Exped. d. Z.

Drainagearbeiten jeder Art, Nivellements, Regulirung offener Gräben, Eintheilung der Feldmarken und Forsten in Schläge ꝛc. übernimmt gegen mäßiges Honorar

A. Jaks, Architekt.
St. Martin 71.

Im **Trzebawoer Walde** an der Posen-Stęszewoer Chaussee werden trockene Brennhölzer aller Gattungen, Bauhölzer, Latten, eichene und kieferne Bohlen, Bretter und Schwarten, sowie eichene und birkene Rundklötzer und Zaunpfähle zu angemessenen Preisen täglich durch unsern Regimenter **Kleinert** verkauft. Auch werden Bestellungen in unserem Comptoir entgegen genommen.

Gebrüder Neufeld,
Wilhelmsstraße 23.

Zweihundert fünfzig Stück kernfette **Masthammel** stehen zum Verkauf im Dom. **Starkowiec** bei Miłosław.

Riesen-Runkelrüben-Samen, gelbe Pohl'sche Sorte, verkauft den Scheffel mit 5 Thlr. 10 Sgr., das Pfd. mit 4 Sgr. 6 Pf.

A. Zimmermann
in **Lowencin** bei **Schwersenz.**

Dom. Chwalkowo bei **Wierzyce** offerirt von diesjähriger Ernte

Timothé	à 6	Thlr. pro Ctr.
It. Raygras	à 5	= = =
Engl. Raygras	à 4	= = =
Esparsette	à 6	= = =
Gelbe Saatlupinen	à 48	Thlr. pro Wispel.

Daselbst steht auch ein 2jähriger rein Oldenburger **Bulle** zum Verkauf.

Von einem Manne, der die geeigneten Kellerlokale inne hat und nöthigenfalls Kaution stellen kann, wird eine **Milchpacht** gesucht. Näheres bei ***J. Czaykowski,* St. Martin 57.**

16 Stück Mastochsen stehen auf dem Dom. **Babin** bei Strzalkowo zum Verkauf.

Dachpappen-Siedepfannen mit **Konstruktion** zum Sieden **langer Pappen, Pappebeschneidemaschinen, Asphaltkessel, Holländer, Holländermesser, schmiedeeiserne Braupfannen, Schieber zu Hoffmannschen Ringöfen, Dampfkocheinrichtungen, Thonschneider, Schlemmmaschinen, Achsen,** sowie **schmiedeeiserne Modellarbeit** jeder Art und jede andere **Maschinen-, Mühlen-** u. **Kesselbauarbeit** fertigt die **Maschinen-Fabrik und das Dampfhammerwerk** von

A. Grossmann.
Bahnhof **Neustadt-Eberswalde.**

Eine **Lokomobile** zu 3 Pferdekraft, ein **Dampfkessel,** ein vollständiges **artesisches Brunnenbohrzeug,** sowie mehrere **neue Arbeitswagen** von **verschiedener Stärke** stehen ebendaselbst zum Verkauf.

Als uns der vorjährige Frühling, und namentlich der Monat März, mit seinem beständigen Nord-Ost-Winde so viele Katarrhe, zumal der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, mit hartnäckiger Heiserkeit vergesellschaftet, zuführte, hatten viele meiner Kranken sich mit dem von Herrn W. Hesse hierselbst zu beziehenden Brust-Syrup des Hrn. **G. A. W. Mayer** in Breslau Erleichterung und wo möglich Heilung zu verschaffen gesucht. Die Erfolge waren so rasch und dauernd, daß ich selbst, damals ebenfalls von einer sehr hartnäckigen Heiserkeit heimgesucht, den leicht zu nehmenden Syrup versuchte und bei mehreren Kranken anwandte und weiter empfahl, und mit einem Erfolge, daß ich nicht anders als beifällig mich über die Wirkung des genannten Syrups äußern kann.

Halle. (L. S.)

Dr. Weber, prakt. Arzt.

Endesgefertigter bezeuge hiermit, daß ich den **Breslauer weißen Brust-Syrup** des Herrn **G. A. W. Mayer** aus der Apotheke des Herrn **Ant. Pasperger** zum St. Salvator in Raab gegen **hartnäckigen Katarrh, anhaltenden Husten und Lungenverschleimung mit vorzüglichem Erfolge angewendet habe,** und nach Gebrauch einiger Flaschen **meine Gesundheit vollkommen hergestellt wurde, daher ich denselben Jedermann, der mit dergleichen Uebeln behaftet ist, mit der besten Zuversicht empfehlen kann.** Raab.

Sigmund von Deáky,
Bischof zu Cäsaropel und Groß-Probst des Raaber Dom-Kapitels.

Dieses vorzüglich bewährte Hausmittel ist stets frisch und echt zu haben in **Posen** bei ***Gebr. Krayn,*** Wronkerstr. 1., ***Isidor Busch,*** Sapiehaplatz 2., ***J. N. Leitgeber,*** Gr. Gerberstr. 16.

Fr. fette H. Speck-Bücklinge empf. **Kletschoff.**

Leb. Fische Donnst. Ab. b. M. **Briske Ww.**



Chinesisches **Haarfärbemittel,** à Flacon 25 Sgr. Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

Orientalisches Enthaarungsmittel, à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammen gewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen bei Herrn Herrm. Moegelin,** **Bergstraße 9, Ecke der Wilhelmsstr.**

Leb. Hechte u. Zander Donnst. A. b. **Kletschoff.**



fertigen wir auch dieses Jahr in unserer Ohlauer Dampfmühle und ersuchen gefäll. Ordres uns rechtzeitig hierher zustellen zu wollen.

Breslau, im Februar 1869.

Schlesinger & Landsberg.

J. D. Garrett's Buckau
anerkannt solide und in den bewährtesten Konstruktionen gebaute
Lokomobilen und Dreschmaschinen, Drillmaschinen
in jeder beliebigen Reihen-Entfernung.
Pferdehacken und **Düngervertheiler.**
Mehl- und Schrotmühlen eigener Konstruktion für Dampfbetrieb empfehlen von unserem Lager zu Katalog-Preisen.
Reparaturen aller Arten Maschinen führen wir in unserer Fabrik hierselbst aus. **Reservetheile** für von uns gekaufte Maschinen haben wir stets vorräthig.

Shorten & Easton, Breslau, Tauenzienstr. 5.

Herrn Dr. J. G. Popp, prakt. Zahnarzt,

in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Wohlgeboren!

Ich hätte schon längst geschrieben, allein ich wollte **die Wirkung Ihres vortrefflichen Mundwassers abwarten. Keines der angewandten Mittel that mir so gut wie das *Anatherin-Mundwasser**) gegen mein lockeres Zahnfleisch und Zähne;** früher habe ich alle möglichen Mittel von Aerzten ohne allen Erfolg angewendet, alle Zahnpasten haben mir das Zahnfleisch durch das Frottiren aufgerieben aber nicht gestärkt, und somit das Uebel verschlimmert. Laut eigener Ueberzeugung setze ich meine ganze Hoffnung auf Ihr Fabrikat.

Euer Wohlgeboren ergebenster

Dr. **Wilh. Raschke** m. p., Pastor.

Bystritz in Mähren.

*) Zu haben in **Posen** bei ***H. Kirstens Wwe.***, Bergstrasse 14.

BRUST-KRANKHEITEN
UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP
VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Die eingehendsten Beobachtungen lassen dieses Medikament als das untrüglichste Spezifikum gegen Lungentuberkeln, sowie als ein ausgezeichnetes Mittel gegen Katarrh, Luftröhrenentzündung, hartnäckigen Husten, Grippe und Stickhusten erscheinen.

Zum gleichzeitigen Gebrauche empfehlen die Aerzte die angenehm schmeckenden Brustpastillen aus **Lattich-** und **Kirsch-Lorbeersaft**, jenen zwei schmerzstillenden Arzneimitteln bereitet. Niederlagen in **Posen** in allen größeren Apotheken.

GROSSE PREIS-ERMAESSIGUNG.
LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
DER **LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE,** LONDON.

Nur echt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron **J. von LIEBIG** und **Dr. M. von PETTENKOFER** versehen.

DETAIL-PREISE FUER GANZ DEUTSCHLAND.

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd.-Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à 27½ Sgr.	à 15 Sgr.

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Gen.-Depôt in **Posen** **Elsner's** Apotheke.

Gen.-Depôt in **Posen** **Dr. Mankiewicz,** Apotheker.

Niederlage in **Posen** bei **W. F. Meyer & Co.,** Wilhelmsplatz 2.

Das natürl. Friedrichshaller Bitterwasser

(welches sich besonders zur Brunnenkur im Hause und zwar auch im **Winter** ganz vorzüglich eignet) ist ein altbewährtes, mild eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel. Es bessert den Appetit, die Verdauung und Ernährung, verscheucht hypochondrische Gemüthsstimmung, schafft Lebens- und Arbeitslust. Es heilt Katarrhe der Verdauungs- und Brustorgane und hat namentlich bei **langwierigen Unterleibsleiden** ausserordentliche Erfolge. So ist seine vorzügliche Wirkung bei Verstopfung, Hämorrhoiden, Stockungen im Unterleibe, Blutwallungen zu Kopf und Brust und Entzündungen der Gebärmutter allgemein anerkannt. Auch bewährt es sich gegen Dickleibigkeit, Rippenfellentzündung und die Beschwerden der Schwangerschaft, sowie als Unterstützungsmittel gegen Syphilis, bei Molken- und andern Kuren. Dieses Alles leistet dasselbe in kleinen Gaben, ohne dass eine besondere Diät oder eine Unterbrechung der Berufsgeschäfte erforderlich ist. — Zu haben nebst gedruckten Gebrauchsanweisungen in allen **Mineralwasserhandlungen** und **Apotheken**.

Friedrichshall bei Hildburghausen. Die Brunnen-Direktion C. Oppel & Co.

Frische Austern

bei **L. Silberstein,**

Wilhelmsplatz 4.

Frische Austern

empfangen täglich und empfehlen

Th. Baldenius Söhne.

Schweizerkäse,

gute Waare, liefere jetzt wieder à Thlr. 16., auch Backsteinkäse und Schachtelkäse gegen Nachnahme.

Gerh. Scheurich in München.

J. Oschinsky's Gesundheits- und **Universal-Seifen** sind zu haben **Posen:** ***A. Wuttke***, Wasserstr. 8.; **Czempin:** ***Gust. Grün;*** **Kempen:** ***H. Schelenz;*** **Krotoschin:** ***H. Lewy;*** **Grätz:** ***R. Mietzel;*** **Pleschen:** ***G. Fritze;*** **Rawicz:** ***J. F. Franke.***

Markt Nr. 58 ist ein

Laden

vom 1. April c. zu vermiethen.

Halbdorfstr. 29/30 ist der Obst- und Gemüsegarten, sowie mittlere und kleinere Wohnungen zu vermiethen.

Eine Part.-Wohn. billig z. v. Büttelstr. 7.

Flora-Lotterie

zur Gründung einer Lehranstalt für Botanik und Gartenbau in Köln.

Das Loos kostet nur einen Thaler.

Ziehung am **15. März.**

Gewinne: Thlr. 25,000, 5000, 2 mal 2000, 8 mal 1000, 10 mal 500, 50 mal 100, 300 mal 25, 250 mal 20, 550 mal 10.

Bedingungen wegen Uebernahme einer Agentur baldigst zu erfragen durch

die alleinige General-Agentur

D. Löwenwarter in Köln.

Verloosung

der Florenzer 4% Prämienanleihe

am 1. Februar c.

40,000 Frs. auf Nr. 57,910.
2000 „ „ „ 35,464. 57,334.
1000 „ „ „ 24,879. 40,225. 53,608. 62,224. 99,494.
500 „ „ „ 5013. 10,298. 11,131. 30,069. 30,315. 38,831. 47,147. 57,960. 65,017. 83,141. 101,248. 105,000.

Außerdem 180 Stück zur Rückzahlung al pari, deren Nummern auf der hiesigen Börse ausliegen.

Die verloosten Stücke sowie der fällig werdende Zinskupon werden vom 1. April ab bei ***H. C. Plaut*** in **Berlin** ausbezahlt.

Dampferexpeditionen

nach und von **Hull, Newcastle u./Tyne, London, Antwerpen, Hamburg, Lübeck, Rostock, Kiel, Copenhagen, Danzig, Elbing, Braunsberg, Königsberg i./Pr., St. Petersburg** (Stadt). — Nach und von gedachten Häfen werden **regelmäßig wöchentlich** 1 Dampfer, auch nach Bedarf 2 Dampfer, expedirt.

Rud. Christ. Gribel in **Stettin.**

Ein **Schneider,** welcher Lust hat als Batterie-Schneider am 1. März c. eingestellt zu werden, kann sich meld. b. d. 5. 4-pfünd. Batt. in Posen.

Kgl. Kommando der 5. 4-pfünd. Batterie.

Ein Hauslehrer, Cand. der Th., wird für einen 9jährigen Knaben zu sofortigem Antritt gesucht. **Procin** bei Kwiecifzewo.

Ein verheiratheter Gärtner, im Besitz guter Atteste, findet zu George h. a. auf dem Dom. **Owieczki** bei Gnesen Stellung. Persönliche Vorstellung kann am 13. Februar in Posen erfolgen, worüber nähere Auskunft bei

Swarsenski, Büttelstraße Nr. 20,

Ein anständiges junges Mädchen, geübt im Weißnähen, findet sofort Stelle bei

A. Scholtz,

Wilhelmsstr. 25.

Einen **Volontair,** einen **Lehrling** und eine **gewandte Verkäuferin** sucht

S. H. Korach,

Neuestraße 4.

Ein Buchhalter,

mit dem Bank- und Produkten-Geschäft vollkommen vertraut und in der dopp. Buchhaltung und Korrespondenz in beiden Landessprachen bewandert, sucht anderweite Stellung. Beliebige Offerten werden in der Expedition dieser Zeitung sub ***A. Z.*** erbeten.

Ein junger Mann ucht vorübergehend Beschäftigung in einem Komptoir oder Büreau. Offerten beliebe man unter Chiffre ***K. H. 14.*** in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Ein junges Mädchen von außerhalb, welches in einem herrschaftlichen Hause zehn Jahre gedient hat, mit guten Zeugnissen versehen, in der Handarbeit geübt und Schneiderei versteht, sucht sogleich oder zum 1. April eine Stelle als Kammerjungfer. Zu erfragen **Kleine Gerberstraße Nr. 2,** im Hofe 2 Treppen, M. Z.

Ein **Wirthschaftsinspektor** (Schlesier), 33 Jahre alt, unverh., seit 18 Jahren Landwirth, hier in der Provinz seit 11 Jahren ununterbrochen thätig gewesen und meistens die Feldbearbeitung unter seiner Leitung gehabt, sucht Stellung zum 1. April oder auch zum sofortigen Antritt als erster Beamter, am liebsten selbstständig auf einem Vorwerk. Seine Militärzeit hat derselbe bei der Kavallerie zurückgelegt. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine junge Dame aus gutem Hause, welche in einer großen Wirthschaft gelernt und noch daselbst ist, sucht als Stütze der Hausfrau in der Stadt oder auf dem Lande vom 1. April Stellung. Näheres durch die Exp. d. Ztg.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein **Kaufmann** in einer großen Stadt Norddeutschlands, Mitte der 40er Jahre, **mosaischer Religion,** wünscht sich wieder zu verheirathen und sucht eine alleinstehende Wittwe im Alter von etwa 40 Jahren, aber von einnehmendem gef. Aeußern, gemüthvollen Herzens, religiös, wirthlich und häuslich, die bereit wäre, seinen Kindern eine liebevolle Mutter zu werden.

Adressen unter gef. Beifügung der Photographie werden sub ***W. 3909*** durch die **Annoncen-Expedition von *Rudolph Mosse*, Berlin,** erbeten.

Solchen, die Vermögen besitzen, zur Nachricht, daß dasselbe nicht gebraucht wird, sondern da stehen bleiben kann, wo es zum Zwecke der Sicherheit untergebracht ist

In Ermangelung einer alleinstehenden Wittwe wird auch auf ein Mädchen gesetzten Alters reflektirt, aber wie gesagt, von einnehmendem gef. Aeußern, edler Seele und jüdisch religiöser Erziehung.

Es ist selbstverständlich, daß gegenseitig Diskretion beobachtet wird.

Annonce.

Die drei Viertel-Loose der zweiten Klasse 139. Lotterie Nr. 6652a., 59,288a., 63,639b. sind dem rechtmäßigen Eigenthümer abhanden gekommen und warne ich vor einem Mißbrauch derselben.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer *Pusch* in Rawicz.

Ein schwarzer **Hühnerhund,** auf den Namen „Bryland" hörend, hat sich verlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Johannismühle bei Posen oder beim Kaufmann **J. Affeltowicz,** Wallischei.

Auf dem Wege von der Friedrichsstraße nach der Loge ist gestern Abend ein schwarzseidenes Spitzentuch verloren gegangen. Abzugeben beim Bildhauer Herrn ***Sametzki*** gegen angemessene Belohnung.

---

5 Thaler Belohnung

erhält der ehrliche Finder eines Pelzkragen, Steinmarder, welcher Dienstag Mittags in der Pfarrkirche oder auf dem Wege durch den Neuen Markt, Wasserstraße und Graben verloren worden ist. Abzugeben in der Eisenhandlung Herrn **Oberfeld u. Co.** Vor Ank w. gewarnt.

Inserate in sämmtliche existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig**

Kirchen-Nachricht für Posen.

Petrikirche. Neustädtische Gemeinde. Freitag den 12. Februar, Abends 6 Uhr: Passions-Gottesdienst: Herr Konsistorial-Rath Schultze.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Rosalie Asch,
A. Michelsohn.
Posen. Birmingham.

Als Verlobte empfehlen sich:

Emma Walter, Altkloster. **Hugo Goltz,** Fraustadt.

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Berlin

Konrad Rosenstein,
Cylla Rosenstein,
geb. **Jacobi.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Louise Schultz in Freienwalde a. O. mit dem Gutsbesitzer Ernst Wendt in Wendtshof, Frl. Alma Weber in Leipzig mit dem Kaufmann Oskar Weber in Berlin, Frl. Adelheid Kuh mit dem Hauptm. J. Kayser in Woinowitz b. Ratibor.

Todesfälle. Verw. Frau Geh. Sekretär Charlotte Wippert geb. Tiefene in Berlin, Ober-Post-Kommissarius Karl Göring in Potsdam, Kreisgerichts-Rath a. D. August Seipke in Görlitz, Kreisgerichts-Sekretär Otto Zimmer in Lübben, Verw. Frau Geh. Räthin v. Stein geb. v. Günderode in Völkershausen, Prem.-Lieut. Arthur v. Seebach in Eisenach.

Stadttheater in Posen.

Mittwoch den 10. Februar: **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große Oper in 3 Akten von R. Wagner.

Donnerstag den 11. Februar. Bei aufgehobenem Abonnement. Benefiz für Fräulein **Heller. Die Schule des Lebens.** Schauspiel in 5 Aufzügen von E. Raupach.

Bazar-Saal.

Donnerstag den **11.** Februar 1869, Abends 7½ Uhr,

I. Sinfonie-Soirée.

PROGRAMM.

1) Sinfonie A-moll (Nr. 3) **Mendelssohn.**
2) Ouverture zur Oper: „Die Zauberflöte. **Mozart.**
3) Suite Nr. 1 (in 4 Sätzen). **Lachner.**

Abonnement-Billets zu **drei Soiréen** gültig für **1 Thlr.,** zu **einer Soirée** à **15 Sgr.** sind zu haben in der Hof-Musikhandlung von **Ed. Bote & G. Bock.**

W. Appold.

Volksgarten-Saal.

Mittwoch den 10. Februar.

Großes Konzert

von der Kapelle des 6. Regiments unter der Direktion des Kapellmeisters Herrn

W. Appold.

Entrée 2½ Sgr. Familienbillets zu 3 Personen 5 Sgr. Anfang 7 Uhr.

Passe-Partouts haben Gültigkeit.

Emil Tauber.

Allen Freunden eines

guten Glases Bier und heiterer Geselligkeit

die ergebene Anzeige, daß ich die neu eingerichtete Frühstücksstube des Herrn **Hartwig Latz,** St. Martin 74, übernommen habe, und für gute Getränke und Speisen bestens sorgen werde.

Wilh. Laabs,
St. Martin 74, Eingang vom Hausflur.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 10. Februar 1869. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 9.	v. 8.
Roggen, fester.			
Februar	52½	52½	52½
April-Mai	50⅝	50⅜	50½
Mai-Juni	51	50⅞	51
Kanalliste: nicht gemeldet.			
Rüböl, fest.			
laufend. Monat	9 5/12	9⅜	9 5/12
April-Mai	9⅔	9⅝	9⅝
Spiritus, fester.			
laufend. Monat	14 11/12	14⅞	14⅚
April-Mai	15⅙	15⅛	15 1/12
Juni-Juli	15⅝	15 7/12	15½
Kanalliste: nicht gemeldet.			

Fondsbörse: flau, still.		Not. v. 9.	v. 8.
Märk.-Pos. Stm.-Aktien	65⅝	65⅝	65⅝
Franzosen	178	179	179½
Lombarden	127½	128½	129½
Neue Pos. Pfandbr.	84¼	84⅜	84⅜
Russ. Banknoten	83	83	83
Poln. Liquidat.-Pfandbriefe	57⅝	57⅝	57½
1860 Loose	81¾	82	82½
Italiener	56⅛	56¼	56⅜
Amerikaner	81¾	81⅝	81¾
Türken	39⅞	39⅝	39¾

Stettin, den 10 Februar 1869. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 9
Weizen, fest.		
Februar	69½	69½
Frühjahr	70	69½
Mai-Juni	70½	70
Roggen, unverändert.		
Februar	52	52
Frühjahr	51¼	51¼
Mai-Juni	51¾	51¾

		Not. v. 9.
Rüböl, unverändert.		
Februar	9½	9½
April-Mai	9⅔	9⅔
Spiritus, fest.		
Februar	14 11/12	14⅚
Frühjahr	15 1/12	15
Mai-Juni	15⅙	15⅙

Börse zu Posen

am 10. Februar 1869.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 84⅛ Gd., do. Rentenbriefe 86½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 95 Gd., do. 5% Kreis-Obligat. —, 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen —, poln. Banknoten 82¾ Gd., Posener Realkreditbank-Aktien inkl. Div. —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Februar 47⅓, Febr.-März 47⅓, März-April 47⅓, Frühjahr 47½, April-Mai 47½, Mai-Juni 48.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 9000 Quart. pr. Februar 14 1/24, März 14 1/12, April 14 5/24, Mai 14 5/12, Juni 14⅔, Juli 15, April-Mai 14⅜.

Loko-Spiritus (ohne Faß) 13¾—10/24.

[Privatbericht.] **Wetter:** Regen. **Roggen:** fest. pr. Febr. 47½ Gd., Februar-März do., März-April do., Frühjahr 47½—47¾ bz. u. Gd., 48 Br., April-Mai do.

Spiritus: fester. Gekündigt 9000 Quart. pr. Februar 14—14 1/24 bz. u. Gd., März 14⅛ bz. u. Gd., April 14¼ bz. u. Gd., April-Mai 14 7/24—⅓—⅜ bz. u. Br., Mai 14 5/12 bz. u. Gd., Juni 14⅔ bz. u. Br., Juli 14 11/12 Gd, August 15¼ bz. u. Gd.

Posener Marktbericht vom 10. Februar 1869.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	18	9	2	20	—
Mittel-Weizen	2	13	9	2	15	—
Ordinärer Weizen	2	7	6	2	10	—
Roggen, schwere Sorte	2	—	—	2	1	3
Roggen, leichtere Sorte	1	26	—	1	27	—
Große Gerste	2	—	—	2	1	3
Kleine Gerste	1	27	6	2	—	—
Hafer	1	5	6	1	6	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	10	—	—	12	—	—
Weißer Klee, dito dito	15	—	—	17	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Febr. **Wind:** NW. **Barometer:** 27^10. **Thermometer:** 12° +. **Witterung:** veränderlich.

Roggen konnte sich heute nicht vollständig im Werthe behaupten. Das Terminsgeschäft war sehr schwerfällig und loko der Handel eng begränzt zu etwas niedrigeren Preisen.

Roggenmehl unverändert.

Weizen still.

Hafer matt, loko sowohl wie auf Termine.

Rüböl hat sich im Werthe behauptet, umgesetzt wurde sehr wenig.

Petroleum. Gekündigt 125 Ctr. Kündigungspreis 8⅙ Rt.

Spiritus in fester Haltung und Verkäufer eher im Vortheil. Der Handel ist mäßig belebt gewesen. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 14 11/12 Rt

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 63—73 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. pr. April-Mai 62¾ a ½ Rt. bz, Mai-Juni 63½ Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 52¾ a 53 Rt bz., per diesen Monat 52¼ Rt. bz, April-Mai 50¼ a ½ a ¼ bz., Mai-Juni 50⅝ a ¾ a ⅝ bz., Juni-Juli 51¾ a ½ bz., Juli-August 50½ bz.

Gerste loko pr. 1700 Pfd. 42—54 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 31—34½ Rt. nach Qualität, 31 a 33¾ Rt. bz., per diesen Monat 32¼ Rt. Br., 32 Gd., Febr.-März 32 Br., April-Mai 31½ bz., Mai-Juni 31⅞ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 53—57 Rt. nach Qual.

Raps pr. 1800 Pfd. 81—85 Rt.

Rübsen, Winter- 80—84 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 9 7/12 Rt. Br., per diesen Monat 9 11/24 Rt. Br., 5/12 Gd, Februar-März do., März-April 9 7/12 bz., April-Mai 9⅝ bz., Mai-Juni 9¾ Br., Juni-Juli —, Sept.-Oktbr. 10⅛ Rt.

Leinöl loko 10⅚ Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 14⅝ Rt. bz., leihw. Geb. 15 bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 14⅞ a 23/24 Rt. bz. u. Br., ⅞ Gd., Febr.-März do., März-April 15 a 1/12 bz. u. Br., 15 Gd., April-Mai 15⅛ a ⅙ bz. u. Br., ⅛ Gd., Mai-Juni 15 5/24 a 7/24 a ¼ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 15⅝ a ⅔ bz. u. Br., ⅞ Gd., Juli-August 15⅚ a 11/12 bz. u. Br., ⅞ Gd., August-Sept. 16⅛ a 5/24 a ⅙ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 5/24—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 23/24—3¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3¾—3 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 5/12—3⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack: per diesen Monat 3 Rt. 16½ Sgr. Br., Februar-März 3 Rt. 16¼ Sgr. Br., März-April —, April-Mai 3 Rt. 15 Sgr. bz., Mai-Juni 3 Rt. 16¼ Sgr. Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8 5/12 Rt. Br., per diesen Monat 8⅙ Rt. bz., Februar-März 8 bz., März-April —, April-Mai 7⅞ Rt. bz. (B. H. Z.)

Stettin, 9. Februar. [Amtlicher Bericht.] **Wetter:** veränderlich. +10° R. **Barometer:** 27. 9. **Wind:** SW.

Weizen unverändert, p. 2125 Pfd. loko ungar. 59—65 Rt., bunter

poln. 67—69 Rt., weißer 69—72 Rt., gelb. inländ. 69—70½ Rt., blauspitziger 60—65 Rt., 1 Konnoiss. märk. 70 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 69½ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 70¼, 70 bz.

Roggen behauptet, p. 2000 Pfd. loko 51—52 Rt., pr. Frühjahr 51½—¼ bz. u. Gd., ½ Br., Mai-Juni 51¾ bz. u. Br., Juni-Juli 52½ Br., Juli-August 52 Br.

Gerste stille, p. 1750 Pfd. loko ungar. nach Qual. 41—46 Rt.

Hafer p. 1300 Pfd. loko 33½—34½ Rt., 47/50pfd. Frühjahr 34 Gd., Mai-Juni 34½ bz.

Erbsen still, p. 2250 Pfd. loko Futter- 55—56 Rt., pr. Frühjahr Futter- 56½ Br., 56 Gd.

Mais p. 100 Pfd. 2 Rt. 4 Sgr. Br.

Rüböl unverändert, loko 9 7/12 Rt. Br., pr. Februar 9½ Br., 5/12 Gd., April-Mai 9⅔ Br., 7/12 Gd., Septbr.-Okt. 10 Br.

Spiritus, nahe Termine fest, spätere matter, loko ohne Faß 14⅞ Rt. bz., mit Faß 14⅝ bz., pr. Februar-März 14⅚, ⅞ bz., Frühjahr 15, 15 1/24 bz., 1/12 Br., Mai-Juni 15⅛ Br. u. Gd., Juni-Juli 15½ Br., Juli-August 15¾ Br.

Angemeldet: 30,000 Quart Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 69½ Rt., Roggen 52 Rt., Rüböl 9½ Rt., Spiritus 14⅚ Rt.

Hering, schott. crown und fullbrand 14⅔ Rt. tr. bz.

Petroleum 8 5/12 Rt. Br. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 8. Februar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe matt, ordin. 8½—9½, mittel 10½—11½, fein 12—13, hochfein 13¾—14½. — Kleesaat, weiße flau, ord. 10—13, mittel 14—15, fein 17—18, hochfein 19—20½.

Roggen (p. 2000 Pfd.) fest, pr. Febr. u. Febr.-März 48½ Gd., April-Mai 48⅝—½—¾ bz, Mai-Juni 49¼ Br.

Weizen pr. Februar 63 Br.

Gerste pr. Februar 51 Br.

Hafer pr. Februar 50 Br., April-Mai 50 Gd. u. Br.

Raps pr. Februar 91 Br.

Lupinen mehr beachtet, p. 90 Pfd. 52—55 Sgr.

Rüböl fest, loko 9 1/12 Br., pr. Februar u. Febr.-März 9 Gd., März-April 9⅛ bz., April-Mai 9¼ bz., Mai-Juni 9⅜ Br., Septbr.-Okt. 9⅝ bz.

Rapskuchen gefragt, 63—65 Sgr. pr. Ctr.

Leinkuchen 92—95 Sgr. pr. Ctr.

Spiritus unverändert, loko 14 1/12 Br., 13⅚ Gd., pr. Febr. u. Febr.-März 14 7/24 bz. u. Br., April-Mai 14 5/12 Br.

Zink fest.

Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 9. Februar, Nachmittags. Fest.

Spiritus 8000 % Tr. 14⅙. Roggen pr. Februar 48½, pr. Frühjahr 48⅝. Rüböl pr. Februar-März 9, pr. Frühjahr 9 5/24. Raps unverändert. Zink fest.

Bremen, 9. Februar. Petroleum, Standard white, loko 7⅛ gefordert. Steigend, Kleinigkeit mit 7 1/12 bez.

Hamburg, 9. Februar, Nachmittags.

Getreidemarkt. Weizen geschäftslos, Roggen behauptet. Weizen pr. Februar 5400 Pfund netto 120 Bankothaler Br., 119 Gd., pr. Februar-März 120 Br., 119 Gd., pr. April-Mai 121 Br., 120 Gd. Roggen pr. Februar 5000 Pfund Brutto 90 Br., 89 Gd., pr. Februar-März 90 Br., 89 Gd., pr. April-Mai 91 Br., 90 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl unverändert, loko 20, pr. Mai 20½, pr. Oktober 21⅜. Spiritus unverändert, pr. Februar 20¾, pr. April-Mai 21. Kaffee und Zink fest. Petroleum sehr animirt, loko 17, pr. Februar 16, pr. August-Dezember 17½. — Regenwetter.

London, 9. Februar, Abends. Talg 46¾, pr. März 47.

Liverpool (via Haag), 9. Februar, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10—12,000 Ballen Umsatz.

Middling Orleans 12⅜, middling Amerikanische 12⅛, fair Dhollerah 10⅜, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9¾, fair Bengal 8¾, New fair Domra 10⅝, Pernam 12¾, Smyrna 10¾, Egyptische —, schwimmende Orleans 12⅜, schwimmende Amerikanische schwankend.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233′ über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
9. Februar	Nachm. 2	27″ 7‴ 15	+ 9°4	W 3	trübe. St.
9. „	Abnds. 10	27″ 7‴ 12	+ 7°3	W 3	bedeckt. schw Reg.
10. „	Morg. 6	27″ 9‴ 05	+ 5°3	NW 3	trübe. Cu-st. [1]

[1]) Regenmenge: 13,4 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Mg. Ueber die Witterung des Januar 1869.

Der mittlere Barometerstand des Januar beträgt nach einundzwanzigjährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 27″ 11‴ 40 (Pariser Zoll und Linien). Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 28″ 1‴ 92, war also bedeutend, nämlich um 2‴ 50 höher, als das berechnete Mittel.

Das Barometer stieg, indem der im ersten Drittel des Monats herrschende SW. wohl durch einen im hohen Norden entgegenwehenden Polarstrom gestaut wurde, vom 1. Januar Morgens 6 Uhr, bis zum 9. Morg. 6 Uhr unter häufigen Regen- und Schneefällen von 27″ 11‴ 18 28″ 5‴ 23, fiel bei S. und SO. und erst trübem, dann heiterem Himmel bis zum 14., Abends 10 Uhr, auf 28″ 1‴ 45, und wurde dann von dem Kälte bringenden, als O. und SO. auftretenden Polarstrom, während der Himmel sich aufheiterte, bis zum 17. Vormittags 11½ Uhr auf die ungewöhnliche Höhe von 28″ 9‴ 21 gehoben. Darauf fiel dasselbe bei NO., O. und heiterem Himmel, während die Temperatur immer mehr herabsank, bis zum 27. Mittags 2 Uhr auf 27″ 7‴ 00, und stieg dann, indem der West etwas Schnee brachte, bei allmälig steigender Wärme bis zum 31. Morgens 6 Uhr auf 27″ 11‴ 10.

Am höchsten stand es am 17. Vormittags 11½ Uhr: 28″ 9‴ 21 bei SO., am tiefsten am 27. Nachmittags 2 Uhr. 27″ 7‴ 00 bei W.; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat 14‴ 21, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: + 4‴ 89 durch Steigen vom 16. zum 17. Morgens 6 Uhr, während der Wind von S. durch SO. nach O. herumging.

Die mittlere Temperatur des Januar beträgt nach zweiundzwanzigjährigen Beobachtungen — 2° 01 Reaumur, ist also um 1° 24 höher, als die des Dezember; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war 1° 20, war also trotz der strengen Kälte vom 16. bis 24. Januar noch 0° 81 über dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme stieg vom 1. bis 10. Januar von + 0° 83 Reaumur auf + 3° 27, fiel dann bis zum 14. auf — 0° 27 und bis zum 16. auf — 8° 27, hob sich bis zum 20. auf 3,73 Grad Kälte, fiel am 22., 23. und 24. auf — 9° 73, — 11° 30, — 11° 93, stieg dann bis zum 27. auf — 0° 57 und darauf bis zum 31. auf 3,30 Grad Wärme.

Am höchsten stand das Thermometer am 31. Abends 10 Uhr: + 4° 6 bei WSW., am tiefsten am 23. Morgens 6 Uhr: — 14° 7. bei ONO.

Aus den im Januar beobachteten Winden:

N. = 3	NO. = 0	NNO. = 1	ONO. = 3
O. = 10	NW. = 5	NNW. = 0	OSO. = 4
S. = 13	SO. = 7	SSO. = 0	WNW. = 4
W. = 20	SW. = 8	SSW. = 3	WSW. = 13

ist die mittlere Windrichtung von Süd 45° 35′ 58″ zu West berechnet worden.

Die Niederschläge betrugen an 6 Regen- und 8 Schneetagen 143,7 Kubikzoll auf den Quadratfuß Land, so daß die Regenhöhe auf 11‴ 98 stieg.

Es wurden 5 Nebel und 3 Mal Reif beobachtet. Zwei Tage waren wolkenleer.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr 81 Procent, des Mittags 2 Uhr 74 Procent, des Abends 10 Uhr 81 Procent und im Durchschnitt 78 Procent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 1‴ 56, mithin der Druck der trockenen Luft allein 27″ 0‴ 36. Die Warthe kam am 18. Januar bei 3 Fuß 4 Zoll zum Stehen und stand noch am 31. Januar.

Telegramme.

Bukarest, 9. Februar. Die Deputirtenkammer hat dem Ministerium ein Mißtrauensvotum ertheilt, indem es mit 68 gegen 42 Stimmen verlangte, die Ernennung des Generals Macedonski zu annuliren.

Paris, 9. Febr., Nachmittags. Die Regierung ist seit 48 Stunden ohne Depeschen aus Athen. Die Journale drücken ihr Befremden über dies andauernde Stillschweigen aus. — „Patrie“ dementirt die Gerüchte von einem angeblichen österreichisch-französisch-italienischen Bündnisse. Die Abendblätter, namentlich „France“ und „Moniteur“, treten der Behauptung der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ über angebliche Subvention französischer Blätter durch den Exkönig von Hannover entgegen. „Konstitutionnel“ erklärt, der gedachte Artikel der „N. A. Z.“ sei unmöglich als von der Regierung inspirirt anzusehen. Der Artikel sei überhaupt nicht als Ausführung eines politischen Gedankens, sondern als Hirngespinnst zu betrachten.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 9. Februar 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97¼ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	102⅞ bz
do. 1854, 55, A.	4½	94 bz
do. 1857	4½	93⅞ bz
do. 1859	4½	94 bz
do. 1856	4½	94⅛ bz
do. 1864	4½	93⅞ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93⅞ bz
do. 1850, 52 conv.	4	87¾ bz
do. 1853	4	87¾ bz
do. 1862	4	87¼ bz
do. 1868	4	87¼ bz
Staatsschuldscheine	3½	82⅛ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	121¼ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56¼ G
Kur- u. Neum. Schld	3½	80 B
Oderdeichbau-Obl.	4½	92 G
Berl. Stadtoblig.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	95¾ B
do. do.	3½	75¼ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	101¼ B
Pfandbriefe: Berliner	4½	93¾ bz
Kur- u. Neum.	3½	76¼ B
do. do.	4	84¼ B
Ostpreußische	3½	75⅞ G
do.	4	83¼ bz
do.	4½	89⅜ B
Pommersche	3½	74⅝ bz
do.	4	84 bz G
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	84⅛ bz G
Sächsische	4	84 B
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	72¾ bz [bz
do.	4	82¼ bz 4½%89
do. neue	4	82¼ bz
do.	4½	89 B 5% 99¼
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	89¾ bz [G
Pommersche	4	90 B
Posensche	4	87 B
Preußische	4	88 B
Rhein.-Westf.	4	91¼ bz
Sächsische	4	90⅛ bz
Schlesische	4	89 B
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100½ G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	51¾ bz B
do. National-Anl.	5	56⅛ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	74½ bz [81⅞ bz
do. 100 fl. Kred. L.	—	91½ bz [ult. 82⅜-
do. Loose (1860)	5	82½ bz Anf et-82b
do. Pr.-Sch. v. 64	—	69⅝-68⅞ bz G
do. Silb. Anl. v. 64	5	61½ G
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	88 G [bz
Ital. Anleihe	5	56⅜ bz, ult. 56¼
Ital. Tabak.-Obl.	6	86¾ bz, ult. 86½
Rumän. Anleihe	5	85⅝ bz G [bz
N. ruſſ. v. J. 1862	5	85⅞ bz
do. 1864 engl. St.	3	89 G
do. 1864 holl. St.	5	87½ G
do. 1866 engl. St.	5	89 G
do. 1866 holl. St.	8	87½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	118¾ bz
do. v. 1866	5	118¼ bz
Ruſſ. Bodenkred. Pf.	5	81 bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67 G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 68½ bz kl 68¼
do. Cert. A. 300 fl.	5	91¾ bz [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	66 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	96⅞ bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57⅝ bz
Finn. 10 Thlr.-Looſe	—	8⅜ G [81½-⅜ bz
Amerik. Anl. 1882	6	81⅝ bz G ult.
Türkiſche Anl. 1865	5	39¾-⅝-¾ bz ult. 39½
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93⅞ bz [bz
Neue bad. 35 fl. Looſe	—	32⅛ bz
Bad. Eiſ.-Pr.-Anl.	4	— —
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	107½ bz
do. 4½% St.A. v. 59	4½	95¾ bz
Braunſchw. Anl.	5	100⅝ B
Deſſauer Präm.-A.	3½	96½ G
Lübecker do.	3½	47¾ etw bz
Sächſiſche Anl.	5	105¼ bz
Braunſchw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	5	18 B
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —
Florenzer Pr.-Anl.		— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	85 bz G
Berl. Kaſſ.-Verein	4	158 G
Berl. Handels.-Geſ.	4	125⅛ bz
Braunſchw. Bank	4	107 etw bz G
Bremer Bank	4	110½ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	83 G
Danziger Priv.-Bk.	4	105½ B
Darmſtädter Kred.	4	106¾ bz G
do. Zettel-Bank.	4	98¼ B
Deſſauer Kredit-Bk.	0	2¼ G
Disk.-Kommand.	4	118¼ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	17⅞ B incl.
Geraer Bank	4	94½ G
Gwrbk. H. Schuſter	4	104¼ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	91½ B
Hannoverſche Bank	4	90⅛ Pſt bz G
Königsb. Priv.-Bk.	4	110½ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	112¾ G incl.
Luxemburger Bank.	4	105⅞ bz B
Magdeb. Privatb.	4	90 etw bz
Meininger Kreditb.	4	102⅜ bz G
Moldau Land.-Bk.	4	22 B vll 62 B
Norddeutſche Bank	4	126½ G
Oeſtr. Kreditbank	5	113¾-14¼-et-13½-
Pomm. Ritterbank	4	83½ etbz [¾ bz ult.
Poſener Prov.-Bk.	4½	100 B [do.
Preuß. Bank-Anth.	4½	147 G
Roſtocker Bank	4	114¾ B incl. D.
Sächſiſche Bank	4	119½ B do.
Schleſ. Bankverein	4	117 G
Thüringer Bank	4	74 bz
Vereinsbank Hamb.	4	— —
Weimar. Bank	4	85¾ etw bz G
Prß. Hyp-Verſ 25%	4	105¼ G
Erſte Prß. Hyp.-G.	4	91 B
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düſſeldorf	4	81¾ G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	87¾ G
Aachen-Maſtricht	4½	77½ bz G
do. II. Em.	5	85 bz G
do. III. Em.	5	83¾ bz G
Bergiſch-Märkiſche	4½	93⅛ bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	91½ bz G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77¾ B
do. Lit. B.	3½	77¾ B
do. IV. Ser.	4½	90 G
do. V. Ser.	4½	88¼ etw bz
do. VI. Ser.	4½	86 B
do. Düſſel.-Elberf.	4	82¾ B
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soeſt)	4	81¾ bz
do. II. Ser.	4½	88½ G
do. (Nordbahn)	5	99¾ bz
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	94¾ G
do. Lit. B.	4½	93¼ B
Berlin-Görlitzer	5	99½ B
Berlin-Hamburg	4	88 G
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87 B
do. Lit. C.	4	84½ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	82¼ B
do. III. Em.	4	81½ G
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	92¾ G
do. VI. Ser. do.	4	80⅞ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— — G. 86⅞
Cöln-Crefeld	4½	— — [bz G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	101½ B
do.	4	82¾ G
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	91¾ B
do. IV. Em.	4	82¼ B
do. V. Em.	4	81½ bz
Coſel-Oderb. (Wilh)	4	82 B
do. III. Em.	4½	88 B
do. IV. Em.	4½	86 B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83¼ bz B
Lemberg-Czernowitz	5	65¾ G
d. II. Em.	5	71 bz B
do. III. Em.	5	68½ bz B
Magdeb.-Halberſt.	4½	94 bz G
do. do. 1865	4½	90 bz
do. Wittenb.	3	67¼ bz
do. Wittenb.	4½	90¾ G
Niederſchleſ.-Märk.	4	85¾ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	84 bz
do. c. I. u. II. Ser.	4	85¾ G
do. conv. III. Ser.	4	81¾ bz
do. IV. Ser.	4½	93⅛ B
Niederſchl. Zweigb.	5	— —
Oberſchleſ. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	— —
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	75 G
do. Lit. F.	4½	90 B
do. Lit. G.	4½	88¼ B [G
Oeſtr.-Franzöſ. St.	3	274½ bz n. 270
Oeſtr. ſüdl. St. (Lb.)	3	233½ bz
do. Lomb. Bons	6	98 B
do. do. fällig 1875	6	96 B
do. do. fällig 1876	6	96 B
do. do. fäll. 1877/8	6	94½ G
Oſtpreuß. Südbahn	5	93 B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	78½ B
do. III. v. 1858 u. 60	4½	90¼ etw bz B
do. 1862 u. 1864	4½	90¼ etbzB 65r
do. v. Staat garant.	4½	96 G [90¼ etbz
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92 bz [B
do. II. Em.	4½	92 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	78⅜ bz
Jelez-Woron.	5	79 B
Kozlow-Woron.	5	80 B
Kursk-Charkow	5	79⅜ bz B
Kursk-Kiew	5	80 G
Mosko-Rjäſan	5	87 bz
Poti-Tiflis	5	78 G
Rjäſan-Kozlow	5	82⅜ bz G
Schuja-Jvanow	5	78¾ G
Warſchau-Tereſp.	5	77½ bz G kl 78¼ et
Warſchau-Wiener	5	82⅜ bz [bz B
Schleswig	5	89 bz B
Stargard-Poſen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	89 B
Thüringer I. Ser.	4	87¼ B
do. II. Ser.	4½	94¾ B
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	94¾ B

Eiſenbahn-Aktien.

Aachen-Maſtricht	4	36 bz
Altona-Kieler	4	108 G
Amſterdm-Rotterd.	4	94½ bz G
Bergiſch-Märkiſche	4	128½ bz
Berlin-Anhalt	4	185¼ bz
Berlin-Görlitz	4	76½ bz G
do. Stammprior.	5	93½ B
Berlin-Hamburg	4	160 etw bz
Berl-Potsd-Magd.	4	181 bz
Berlin-Stettin	4	131 bz B
Böhm. Weſtbahn	5	74½ bz
Breſl.-Schw.-Frb.	4	112½ bz
Brieg-Neiße	4	— —
Cöln-Minden	4	118¾ bz
do. Litt. B.	5	100 bz
Coſel-Odb. (Wilh.)	4	116½ bz
do. Stammprior.	4½	113¾ bz
do. do.	5	114½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	91¾ bz ult. 91⅝
Halle-Sorau-G.	4	68½ bz [bz
do Stammpr.	5	88¼ bz
Löbau-Zittau	4	56 B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	153½ bz
Märkiſch-Poſen	4	65⅝ bz
do. Prior.-St.	5	85⅝ etw bz B
Magdeb.-Halberſt.	4	141¼ bz G
do. Stamm-Pr. B.	3½	70 bz
Magdeb.-Leipzig	4	199 B n. —
do. do. Lit. B.	4	90½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	133 bz
Mecklenburger	4	74 bz
Münſter-Hammer	4	89 etw bz
Niederſchl.-Märk.	4	87¾ bz
Niederſchl. Zweigb.	4	82 bz
Nordh.-Erf. gar.	4	76 bz G
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	91¼ bz
Oberheſſ. v. St. gar.	3½	vll 70 G 25% —
Oberſchl. Lit. A. u. C.	3½	175½ bz G
do. Lit. B.	3½	— — [ult. do.
Oeſt.-Frnz.-Staats.	5	179-½-78¾ bz
Oeſt. Südb. (Lomb.)	5	128¾-29-28½ bz G
Oſtpr. Südbahn	4	33½ G [ult. do.
do. St.-Prior.	5	70½ bz G
Rechte Oder-Uferb.	5	91¾ bz
do. do. St.-Pr.	5	96¼ bz
Rheiniſche	4	114¾ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	82¼ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29¼ bz
Ruſſ. Eiſenb. v. St. g.	5	83 bz G
Stargard-Poſen	4½	93 bz G
Thüringer	4	136 bz
do. 40%	5	123½ bz
do. B. gar.	4	79¾ bz
Warſchau-Bromb.	4	62¼ bz kl. 60 bz
do. Wiener	5	58⅝ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz G
Gold-Kronen	—	9. 8½ G
Louisd'or	—	112 B
Sovereigns	—	6. 23¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz G
Imp. p. Zpfd.	—	467 G
Dollars	—	1. 11¾ G
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächſ. Kaſſ.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅚ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oeſtr. Banknoten	—	84 5/16 bz
Ruſſiſche do.	—	83 bz

Wechſel-Kurſe vom 9. Februar.

Bankdiscont	4	
Amſtrd. 250 fl. 10 T.	2½	142½ bz
do. 2 M.	2½	141¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151¼ bz
do. 2 M.	3	150⅜ bz
London 1 Lſtr. 3 M.	3	6 23⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	84 bz
do. do. 2 M.	4	83⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	5	91⅛ bz
do. do. 3 M.	5	90¾ bz
Warſchau 90 R. 8 T.	6	82⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110¾ bz

Die Börſe zeigte heute, was Spekulationseffekten anbetrifft, eine matte Haltung, die ſowohl in den Kurſen, als auch in den Umſätzen ſich dokumentirte. Die Haltung Griechenlands gab zu Beſorgniſſen Veranlaſſung, die ſtörend auf das Geſchäft einwirkten. Im Eiſenbahnmarkt war die Haltung im Allgemeinen eher matt, die Umſätze hielten ſich innerhalb enger Grenzen. Von inländiſchen Fonds, die im Ganzen feſt waren, traten 4½ proz. Anleihen in lebhaften Verkehr. In badiſchen und bayeriſchen Prämienanleihen ging Mehreres zu abermals erhöhter Notiz um. Pfand- und Rentenbriefe behaupteten letzte Preiſe, waren aber wenig im Verkehr. Unter inländiſchen Prioritäten traten 3proz. Wittenberger, Rhein-Nahe 1. Emiſſion, Maſtrichter 2. und 3. Emiſſion in umfangreichen Verkehr, letztere wurden dabei höher, Köln-Mindener 3. und Bergiſch-Märkiſche 2. Emiſſion dagegen offerirt.

Oeſtreichiſche Prioritäten waren feſt, aber ſtill, von ruſſiſchen Kursk-Kiew und Krementſchug Thalerſtücke lebhaft, Charkow-Aſow, Jelez-Orel und Krementſchug Pfundſtücke gefragt und gut zu laſſen. Ruſſiſche Fonds waren feſt, theilweiſe namhaft höher. Prämienanleihen, Alt-Engliſche und polniſche 500 Fl.-Looſe waren belebt, Schatz-Obligationen machten ſich knapp. Finniſche Looſe 8⅜ G., Braunſchweigiſche 18 Br. Neapolitaner 31¼ Br. — Die Börſe ſchloß auf ungünſtige Wiener Kurſe in matter Haltung.

Breslau, 9. Februar. Obwohl der Eindruck der ſehr hohen auswärtigen Notirungen durch die etwas matte Boulevard-Rente und das von Paris kolportirte Gerücht der Abdankung Georgs von Griechenland abgeſchwächt wurde, war dennoch günſtige Stimmung und Kaufluſt überwiegend, welche in belangreichen Umſätzen in faſt allen Spekulationspapieren zum Ausdruck gelangte. Hauptbegehr nach öſterreich. Kredit-, 60er Looſen, Rechte-Oder-Ufer-Eiſenbahn und italieniſcher wie amerikaniſcher Rente. Auch polniſche Liquidations-Pfandbriefe beliebt und ſteigend. Preußiſche Fonds wenig verändert.

Offiziell gekündigt: 1000 Ctnr. Roggen, 400 Ctnr. Rüböl, 10,000 Quart Spiritus.

Schlußkurſe. Oeſtr. Looſe 1860 83-82⅝ bz. do. 1864 69¼ bz. Bayr. Anleihe —. Minerva 46½-⅜ bz. Schleſiſche Bank 117½-¾ bz. Oeſtr. Kredit-Bankaktien 114¼ G. Oberſchleſiſche Prioritäten 75¼ B. do. do. 83½ B. do. Lit. F. 89¾ B. do. Lit. G. 88⅛ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prior. 96⅝ B. Breslau-Freib.-Schweidnitz 112⅜-111½-112 bz u B. Oberſchleſiſche Lit. A. u. C. 176¾ bz. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 91⅞-¾ bz u B. Koſel-Oderberg 116¾ B. Amerikaner 81¾ bz u B. Italieniſche Anleihe 56½-⅜ bz u B.

Telegraphiſche Korreſpondenz für Fonds-Kurſe.

Frankfurt a. M., 9. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schließlich beſſer. Nach Schluß der Börſe flau. Kreditaktien 265¼, 1860er Looſe 81⅝, Staatsbahn 313½, Lombarden 224¾, Amerikaner 80¾.

Schlußkurſe. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 80¾. Türken —. Oeſtreich. Kreditaktien 266. Oeſtreich.-franz. St.-B.-Aktien 314. 1860er Looſe 81⅞. 1864er Looſe 121. Lombarden 225½.

Frankfurt a. M., 9. Februar, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 80 11/16, Kreditaktien 265⅞, Staatsbahn 313½, Lombarden 224¾, 1860er Looſe 81⅜. Ziemlich feſt, aber ruhig.

Wien, 9. Februar. (Schlußkurſe der officiellen Börſe.) Flau.

Schlußkurſe. National-Anlehen 67, 00. Kreditaktien 269, 80. St.-Eiſenb.-Aktien-Cert. 320, 80. Galizier 217, 75. London 121, 00. Böhmiſche Weſtbahn 177, 50. Kreditlooſe 163, 75. 1860er Looſe 97, 10. Lombard. Eiſenbahn 229, 80. 1864er Looſe 123, 30. Silber-Anleihe 73, 00. Napoleonsd'or 9, 68½.

Wien, 9. Februar, Abends. [Abendbörſe.] Kreditaktien 270, 80, Staatsbahn 320, 70, 1860er Looſe 97, 80, 1864er Looſe 123, 70, Galizier 218, 00, Lombarden 230, 30, Napoleons 9, 68. Feſt.

London, 9. Februar, Nachmittags 4 Uhr.

Schlußkurſe. Konſols 93⅛. Italien. 5% Rente 55⅝. Lombarden 19⅜. Türk. Anleihe de 1865 40 3/16. 8% Rumäniſche Anleihe 82½. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 76¾.

Wechſelnotirungen: Berlin 6, 26¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10 a 10¼ Sch. Frankfurt 120. Wien 12 Fl 27½ Kr. Petersburg 31 15/16.

Paris, 9. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Sehr feſt, aber geſchäftslos. Türken 40, 55.

Schlußkurſe. 3% Rente 71, 20-71, 15. Italieniſche 5% Rente 56, 40. Oeſtreich. Staats-Eiſenbahn-Aktien 665, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 290, 00. Lomb. Eiſenbahnaktien 481, 25. do. Prioritäten 233, 50. Tabaks-Obligationen —, —. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungeſt.) 87.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röſtel) in Poſen.